Nr. 79.
Abend-Ausgabe.

Abonnements-Preis:
Hier bei der Expedition 2 Rt, außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 Rt 10 Sgr incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamte für England 3 Rt 15 Sgr, für Frankreich 4 Rt 24 Sgr, für Belgien 2 Rt vierteljährl. In Warschau bei d. K. K. Postämtern 4 Ro. 33 Kop. In Rußland laut K. Posttaxe.



Stettin, 1866.
Freitag, 16. Februar.

Insertions-Preis:
für den Raum einer Petitzeile 2 Sgr.
Inserate nehmen an:
in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. № 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Berlin, 16. Februar. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Wundarzt erster Classe Mauß zu Lembeck, Kreis Recklinghausen, den Königlichen Kronen-Orden vierter Classe; ferner dem Steuereinnehmer, Steuer-Inspector Rolitzki in Angerburg den Charakter als Rechnungs-Rath; und dem Photographen F. Fridrich zu Prag das Prädicat eines Königl. Hof-Lieferanten zu verleihen.

Die Vorlagen über Coalitionsrecht und Einzugsgeld.

Es gehört zu den charakteristischen Erscheinungen unserer Zeit, daß, während weder in der auswärtigen, noch in der inneren Politik Erfolge eingeheimst werden können, auf dem der wirthschaftlichen Interessen betreffenden Gebiete der auswärtigen Politik wie der inneren Gesetzgebung Fortschritte von mehr oder minder weittragender Bedeutung sich vollziehen, auf die man noch vor wenigen Jahren kaum zu hoffen wagte. Die bedeutsame Reform der Tarifgesetzgebung, die durch die modernen Handelsverträge theils sich vollzogen hat, theils vorbereitet ist, bildet die Frucht einer Epoche, in welcher die auswärtige Politik unseres Staates nur Provisorien von höchst zweifelhaftem Werthe zu schaffen vermocht hat. Und während die innere Gesetzgebung in den Zweigen, die dem eigentlich politischen Gebiete angehören, vollständig stagnirt, brachte dieser Tage ein Ministerium, welches überall sonst mit der „conservativsten" Richtung zu gehen gewohnt ist, zwei Gesetzvorlagen ein, welche einschneidende Reformen in den die Gewerbe- und Zugfreiheit einschränkenden Gesetzen in Angriff nehmen. Die städtischen Gemeinden, welche nicht mit der Aufhebung des Einzugsgeldes bereits selbstthätig vorgegangen sind, können sich das Verdienst, der Bewegung der Arbeits- und Capitalkräfte diese empfindliche Schranke abgenommen zu haben, nun nicht mehr erwerben. Der Handelsminister ist ihnen mit einer Vorlage, welche das Einzugsgeld allgemein abschafft, zuvorgekommen, obgleich seine Ueberzeugung von der Verwerflichkeit dieser Unterbindung der Zugfreiheit gewiß jüngeren Datums ist, als die gleiche Ueberzeugung der liberalen Majoritäten vieler unserer Magistrate und Stadtverordneten-Versammlungen. Allerdings bildet diese Reform die Consequenz der anderen, gleichzeitig eingebrachten, für welche in neuerer Zeit einige der Führer der „conservativen" Partei ein besonders lebhaftes Interesse an den Tag gelegt haben, der Aufhebung des Verbotes der Arbeitercoalitionen. Aber während dieses Interesse sich theils dadurch motivirte, daß man durch Freigebung der Coalitionen der „Macht des Capitals" ein wesentliches Fundament zu entziehen glaubte, daß man in den Coalitionen den Ausgangspunkt einer neuen räthselhaften ständischen Gliederung zu erblicken glaubte, ist so das Resultat, welches nunmehr vorliegt, ein klarer Schritt im Sinne wirthschaftlicher Freiheit, ein Schritt der mit Nothwendigkeit in der Gewerbegesetzgebung zu Consequenzen führen wird, welche dieselbe „conservative" Partei bisher auf das eifrigste perhorrescirte. Die Anfänge dieser weiteren Reformen sind in der Vorlage bereits gegeben, und wenn dieselbe nicht schon jetzt weitere Schritte enthält, so ist dies aller Wahrscheinlichkeit der Besorgniß zuzuschreiben, daß dieselben im Herrenhause Anstoß erregen würden.

Die Vorlage hebt außer den §§. 181 und 182 der Gewerbeordnung von 1845, welche die Coalitionen unter Arbeitgebern und Arbeitern verbieten, auch noch den §. 183 auf, welcher die Bildung von Arbeiter- und Gesellen-Vereinen im Widerspruch mit der Verfassung von polizeilicher Genehmigung abhängig macht (daher ohne Zweifel schon durch die Verfassung und das Vereinsgesetz selbstverständlich aufgehoben ist), ferner die das Coalitionsrecht verschränkenden Paragraphen der Gesetze über die ländlichen und die Bergarbeiter. Diesen Aufhebungen, die sich auf das Coalitionsrecht beziehen, fügt der Gesetz-Entwurf noch ferner die Aufhebung der §§. 31, 32, 47, 48 der Verordnung vom 9. Februar 1849 hinzu. Dieselben lauten:

§. 31. Den Fabrik-Inhabern ist die Beschäftigung der Handwerks-Gesellen, nur soweit sie dieselben zur unmittelbaren Fertigmachung ihrer Fabrikate so wie zur Anfertigung und Instandhaltung ihrer Werkzeuge und Geräthe bedürfen, gestattet.

§. 32. Fabrik-Inhaber, welche ein den Bestimmungen der §§. 23 und 26 dieser Verordnung unterliegendes Gewerbe (d. h. ein meisterprüfungs-pflichtiges Handwerk) betreiben, ohne die Befähigung zum handwerksmäßigen Betriebe desselben nachgewiesen zu haben (§. 30) dürfen außerhalb ihrer Fabrikstätten keine Gesellen oder Gehülfen beschäftigen.

§. 47. Handwerksmeister (§§. 23, 24, 26) dürfen sich zu den technischen Arbeiten ihres Gewerbes nur der Gesellen, Gehülfen und Lehrlinge ihres Handwerks bedienen, so weit nicht von dem Gewerbe-Rathe eine Ausnahme gestattet wird. Die Beschäftigung weiblicher Personen unterliegt keiner Beschränkung.

§. 48. Gesellen und Gehülfen dürfen, soweit nicht nach den §§. 31, 76 Ausnahmen stattfinden, in ihrem Gewerbe nur bei Meistern ihres Handwerks in Arbeit treten.

Wenn man die Tragweite dieser Aufhebung jeder Schranke in der Auswahl der Arbeiter bei Handwerkern und Fabrikanten überlegt, und sich ferner vergegenwärtigt daß ein Unterschied zwischen den „Handwerksmeistern" und „Fabrikanten" nicht festzustellen ist, so wird man erkennen, daß mit diesem einfachen Strich durch vier Paragraphen ein tüchtiges Loch in unsere Gewerbegesetzgebung gerissen wird. Die Handwerker werden bis zum letzten Meister nun, um freie Auswahl in ihren Arbeitern auch gegen die Gesellen-Coalitionen zu haben, das dringende und lebendige Interesse gewinnen, daß die geeigneten Momente, welche den Gesellenstand als Stand abschließen, die Gesellen- und Meister-Prüfung und die Bestimmungen über Lehr- und Gesellenzeit, ebenfalls beseitigt werden; denn die Gesellen-Coalitionen, welche bestrebt sein werden, ihren Machteinfluß an die Stelle des aufgehobenen gesetzlichen Zwanges bei der Auswahl der Arbeiter zu setzen, haben nur so lange einen gefährlichen Boden für solches Bestreben, als der Begriff „Geselle" und mit ihm der Gesellenstand durch gesetzliche Institutionen abgegrenzt ist.

Die, welche für die Durchführung voller Gewerbefreiheit bestrebt sind, gewinnen, sobald dieses Loch in das System der Gewerbeordnung hineingetrieben ist, täglich neue Bundesgenossen, und was von handwerklicher Gewerbeordnerei noch besteht, wird bald nachstürzen, sobald an dieser einen Stelle der Strom den Damm durchbrochen hat.

Deutschland.

Berlin, 16. Februar. Der „Weser-Ztg." wird von hier telegraphirt: „Dem Vernehmen nach wird Preußen zur endgültigen Lösung der Herzogthümerfrage bezügliche Vorschläge nach Wien richten, die für die Oesterreichisch-Preußische Allianz entscheidend sein dürften."

Die gestern telegraphisch erwähnte Analyse einer Oesterreichischen Depesche ist in einer Berliner Correspondenz der „Hamb. Nachr." enthalten. Dieselbe lautet:

„Dem Vernehmen nach ist vor dem Oesterreichisch-Preußischen Depeschenwechsel, der sich aus Anlaß der Altonaer Versammlung entspann, eine Oesterreichische Depesche, wie es heißt vom 10. Januar datirt, nach Berlin abgegangen, über deren besonders wichtigen Inhalt, so wie über den der Preußischen Antwort hier in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen ausführliche Mittheilungen coursiren. Indem wir dieselben in dem Folgenden wiedergeben, bemerken wir ausdrücklich, daß sie nur den wesentlichen Inhalt und die leitenden Gesichtspunkte der besagten Depeschen, nicht aber eine dem Wortlaut derselben sich anschließende Analyse zu geben beanspruchen. Das Wiener Cabinet beginnt in seiner Depesche damit, die Gerüchte zurückzuweisen, welche wissen wollten, es provocire eine Dazwischenkunft der auswärtigen Mächte in der Schleswig-Holsteinschen Frage. Es stehe vielmehr noch immer auf dem Standpunkt der Gasteiner Convention, der zu Folge die Lösung jener Frage durch eine Einigung zwischen Oesterreich und Preußen herbeigeführt werden solle. Durch diesen Vertrag habe es an Preußen das große Zugeständniß gemacht, die Regulirung des Definitivums in den Herzogthümern einer weiteren Zukunft vorzubehalten Es habe dies unter der Voraussetzung und Bedingung gethan, daß den früher stattgefundenen Reibungen für die Zeit des Provisoriums ein Ziel gesetzt werde. Zu diesem Zwecke sei durch den Gasteiner Vertrag Holstein der ausschließlichen Verwaltung Oesterreichs, Schleswig der ausschließlichen Verwaltung Preußens übergeben worden. Es habe den Vertrag in diesem Sinne ausgeführt und keine Reclamationen gegen die Preußische Verwaltung Schleswigs erhoben. Dagegen sei die Oesterr. Verwaltung Holsteins von Seiten Preußens der Gegenstand von Vorstellungen und Beschwerden geworden. Es müsse den Anspruch erheben, daß ihm dieselbe Selbstständigkeit gewährt werde, die es Preußen gewähre. Es nehme zugleich diese Gelegenheit wahr, sich über die Grundsätze auszusprechen, von denen es sich bei der künftigen Regulirung des Definitivums leiten lassen werde. Es stehe noch heute auf der Basis, zu der es sich gegen den Schluß der Londoner Conferenzen und zur Zeit des Wiener Friedens bekannt habe. Nachdem Oesterreich im Vereine mit Preußen von dem Londoner Protocoll zurückgetreten sei, hätte auch nach seiner Ansicht nicht ferner von einem Souverainitätsrecht Christians IX. über Schleswig-Holstein die Rede sein können. Oesterreich habe deshalb auch sofort nach dem Rücktritt von jenem Protocoll die Erklärung zu Gunsten des Augustenburgers in Uebereinstimmung mit Preußen und dem Deutschen Bunde abgegeben. Aus demselben Grunde habe es den Wiener Frieden **niemals die Bedeutung** zugeschrieben, als sei dadurch das **unbedingte Souverainitätsrecht** über Schleswig-Holstein an Oesterreich und Preußen übergegangen, sondern nur das **einstweilige Besitzrecht**. Es betrachte immer noch unter den Prätendenten den Augustenburger als den Bestberechtigten. Nichts desto weniger erlaube Oesterreich, treu dem Gasteiner Vertrage, nicht, daß Herzog Friedrich sich schon jetzt als Regent gerire und auf diese Weise der Regulirung des künftigen Definitivums vorgreife. Es werde dies auch ferner thun, müsse aber den Wunsch aussprechen, daß Preußen sich seinerseits aller annectionistischen Demonstrationen enthalte, welche gleichfalls dem Definitivum vorgreifen würden. — Die **Preußische Antwort** auf diese Depesche scheint gegen Ende des vorigen Monats abgegangen zu sein. Wie uns berichtet wird, heißt es darin, daß der Gasteiner Vertrag allerdings den Zweck gehabt habe, den früheren Reibungen durch die Trennung der Verwaltung ein Ziel zu setzen, und die Regulirung des Definitivums der Zukunft anheim zu stellen. Es sei aber eine Thatsache, daß Oesterreich dem Sinn jenes Vertrages nicht nachkomme, sondern das Treiben der Augustenburgischen Partei nicht nur dulde, sondern sogar befördere und darin mit der Demokratie (?) und der Revolution (?) Gemeinschaft mache. Preußen müsse gegen ein solches Verhalten, das im Widerspruch mit dem Gasteiner Vertrage der künftigen Regulirung der Definitivums präjudicire, auf das Bestimmteste sich verwahren und dessen Abstellung verlangen. Es verbinde mit diesem Verlangen die Erklärung, daß, sollte demselben keine Folge gegeben werden und Oesterreich sich der Ausführung des Gasteiner Vertrages entziehen, Preußen für die Zukunft nur seine eigenen Interessen zu Rathe ziehen werde. Ob in der Preußischen Antwort auch der Altonaer Versammlung Erwähnung geschehen ist oder ob bezüglich derselben ein besonderer Depeschenwechsel stattgefunden hat, müssen wir dahingestellt sein lassen."

Im vorigen Frühjahr traten in **Stuttgart** Bevollmächtigte der Süddeutschen Staaten und der Schweiz zusammen, um einen **Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und der Schweiz** zu berathen. Der Abschluß erfolgte im Juni v. J., doch wurde der Vertrag von Preußen zurückgewiesen, weil es sich mit verschiedenen Punkten desselben nicht einverstanden erklären wollte. Seitdem hat, wie der „Neuen Frankf. Ztg." aus Stuttgart geschrieben wird, die Württembergische Regierung mit der Schweiz sowohl als mit Preußen wegen dieses Vertrages eifrig unterhandelt und eine Ausgleichung versucht. Anfangs Januar d. J. hat Württemberg in einer Note an Preußen die Differenzpunkte zusammengefaßt und die Wichtigkeit des Vertrages nochmals betont. Preußen hat nun unterm 31. Januar seine Antwort gegeben und in derselben seinen Standpunkt durchaus behauptet. Was zunächst die von der Schweiz geforderte Ermäßigung des Zolles auf Kirschwasser und andere Spirituosen in Flaschen betrifft, so erklärt Preußen, daß dieselbe das bestehende System der Besteuerung der Spirituosen im Zollverein so sehr verletze, daß letzteres einer weiti gehenden Aenderung unterworfen werden müßte. Die Ermäßigung ließe sich übrigens nicht allein der Schweiz zuwenden, sondern müßte auf Grund der Verträge mit Oesterreich, Frankreich, England 2c. auch diesen gewährt werden. Uebrigens sei die Production von Kirschwasser in der Schweiz eine so wesentlich locale Industrie, daß sie selbst für das Ursprungsland keine besondere Bedeutung habe. Die Schweizerische Forderung sei nicht zuzugestehen. Die Schweiz fordere außerdem Zollfreiheit für alle Mustersendungen. Es bestehe dieselbe im Zollverein schon in so ausgedehntem Maße, als den Bedürfnissen der Industrie entspreche; die angestrebte zollfreie Rückführung aller Retourgüter lasse den Einrichtungen des Zollvereins sich nicht anpassen. In Bezug auf den Markenschutz und das geistige Eigenthum könnten der Schweiz nur unter der Bedingung der Gegenseitigkeit Einräumungen gemacht werden, doch die Schweiz habe ihre Landesgesetzgebung noch nicht einmal mit den Verpflichtungen, die ihr in dieser Beziehung durch ihren Vertrag mit Frankreich aufgelegt seien, in Uebereinstimmung gebracht; so müsse der Zollverein mit den bezüglichen Zugeständnissen so lange warten, bis die Gesetzgebung der Schweiz über das geistige Eigenthum reformirt sein würde. Vorläufig gewähre die Aufnahme einer Bestimmung darüber in den Vertrag keine Garantie für die Erfüllung derselben durch die Einzelcantone. Zu belangreichen Aenderungen seines Tarifs endlich könne der Zollverein sich nur entschließen, wenn ihm Gegenleistungen geboten würden; von der Schweiz sei dies in entsprechender Weise nicht geschehen. Der Zollverein behielte kein Mittel der Einwirkung auf die Nachbarstaaten, wenn er den Wünschen derselben ohne ein Aequivalent zuvorkomme.

Die Commission des Herrenhauses hat den Gesetzentwurf, betreffend die Bauten in Städten und Dörfern, genehmigt. Die für die Aufhebung des Lehnverbandes in Pommern tagte vorgestern und gestern; desgleichen gestern die Commission für den Gesetz-Entwurf betreffend die Stellung der Genossenschaften. — Vor Ende dieses Monats ist eine Plenarsitzung des Hauses nicht zu erwarten.

Den gestrigen Verhandlungen der Budget-Commission entnehmen wir Folgendes:

Abg. **Virchow** setzte die Verlesung seines Vorberichts fort, in welchem er die Etats seit dem Jahre 1849 verglich und nachwies, daß seit dieser Zeit nur mit Deficits gewirthschaftet wurde, die durch die verschiedenen Anleihen nur verdeckt wären. Er constatirte ferner, daß der Etat den im vorigen Jahre beschlossenen Resolutionen nicht genügte, bis auf die theilweise Herabsetzung der Gerichtskosten. Die Debattte über die Virchow'schen Resolutionen und den Twesten'schen Antrag wird wahrscheinlich am Sonnabend stattfinden. Darauf wurden die ersten 16 Titel des Etats im Ministerium des Innern erledigt und bis auf eine neue Rathstelle alle Positionen genehmigt. Für die Polizei-Directionen in **Breslau, Posen, Stettin** und **Berlin** wurden die Anträge bewilligt. Die Frage, warum der Staat der Stadt Berlin das Feuerlöschwesen nicht übertrage, beantwortete der Regierungs-Commissar dahin: daß durch die Anwesenheit des Hofes und das Vorhandensein vieler öffentlichen Gebäude Verhältnisse geschaffen seien. welche dies nicht erlaubten.

Die **Justiz-Commission** berieth gestern unter Vorsitz des Abg. v. Kirchmann (da der Vorsitzende, Abg. Waldeck, krank ist) den Gesetzes-Vorschlag, betreffend die **Herabsetzung der Gerichtskosten**, in Anwesenheit der Regierungs-Commissarien, Geh. Finanzrath Wollny (für das Finanz-Ministerium) und Appellationsgerichts-Rath v. Schelling (für das Justizministerium). Letztere erklärten, daß eine Abänderung des Gesetzentwurfs von Seiten der Regierung einer Ablehnung gleichgehalten werden würde. Die Commission beschloß daher einstimmig, die Annahme des Gesetzentwurfes dem Hause zu empfehlen, da auch schon eine theilweise Herabsetzung der Gerichtskosten den Betheiligten zu Gute komme. Es wurde mündlicher Bericht beschlossen, und derselbe dem Abg. Meibauer übertragen.

Vorgestern Abend hielt die **Marine-Commission** von 6—10 ihre erste Sitzung, der zahlreiche Abgeordnete als Zuhörer beiwohnten.

Die Regierung war vertreten durch den Geh. Legationsrath **Abeken**, den Geh. Ober-Finanzrath **Moelle**, den Admiralitätsrath **Jacobs** und den Capitän-Lieutenant v. **Schleinitz**. Der Berichterstatter Abg. **Virchow** verglich die diesjährige Vorlage mit der vorjährigen und beantragte die Ablehnung derselben. Auf die technische Seite der Sache wurde so gut wie gar nicht eingegangen, sondern nur die politische und finanzielle hervorgehoben Der Berichterstatter hielt zunächst daran fest, daß Mittel außerhalb des Etats, vor gesetzlicher Feststellung desselben, nicht bewilligt werden könnten: materiell sei die Vorlage hinfällig, weil sie für den „unbeschränkten Besitz" des Kieler Hafens Geld fordere, während nach Art. 2 des Gasteiner Vertrages Kiel als Bundeshafen bezeichnet sei, indem auch Oesterreichische Schiffe stationiren könnten. Der Reg.-Commissar, Admiralitätsrath **Jacobs**, erwiderte darauf, daß Kiel factisch im Besitz Preußens sei; daß die Unentschiedenheit der zur Zeit noch provisorischen Zustände in den Herzogthümern keinen Rückschluß auf Kiel gestattet; Kiel werde im Besitz Preußens immer bleiben, wie auch die zukünftige politische Gestaltung der Herzogthümer ausfallen möge. Auf den Einwurf, daß Preußen die Kosten der Bauten und Anlagen in Kiel trage und Oesterreich das volle Recht der Mitbenutzung habe, ward seitens der Vertreter der Regierung erwidert: die Mitbenutzung Oesterreichs könne eben nur Stationirung, d. h. Benutzung des Fahrwassers sein, aber nicht Benutzung der Werfte und übrigen Anlagen. Es sei nicht wohl anzunehmen, wie hier von einem Mitgliede für möglich erklärt worden sei, daß eines Tages die ganze Oesterreichische Flotte in Kiel vor Anker gehen könne, daß sie sich unter den Preußischen Kanonen concentriren werde; ein Hafen, der Preußische Polizei, Preußische Garnison und Preußische Befestigungen habe, sei eben ein Preußischer. Dagegen wurde an §. 2 der Gasteiner Convention wiederum erinnert und die Erklärung, die der Vertreter des auswärtigen Amtes gegeben, mit ihm verglichen; würde wohl, so wurde gefragt, ein Oesterreichischer Commissar, wenn er hier anwesend wäre, diese Anschauung, diese Auffassung des §. 2 theilen? — Die Abg. **Duncker** und **Frese** (Minden) wünschen einen Protest gegen das Regiment in Schleswig, Abg. **Kerst** Vorlegung des Situations-Planes des Kieler Hafens, Abg. **Harkort I.** Auskunft über den Bau der Panzerschiffe. **Für** die Bewilligung der Anleihe sprach kein Mitglied der Commission, ihre Ablehnung scheint schon jetzt, und zwar einstimmig, beschlossen. Abg. **Jung** meint, daß eine Kritik der Vorlage ohne Kenntniß der gesammten diplomatischen Correspondenz unmöglich sei, daß aber das Verlangen nach Vorlegung derselben die Möglichkeit einer späteren Bewilligung der Anleihe involvire, und daß man auch den Schein eines vertraulichen Verkehrs mit der Regierung vermeiden müsse. Ein Protest gegen die Herrschaft in Schleswig sei inopportun und für jetzt unräthlich. Endlich wurde geltend gemacht. daß bei einem Budget von 156 Mill. Rt eine so geringfügige Anleihe von 10 Mill., die noch dazu auf 10 Jahre vertheilt werden soll, Preußens Credit schaden müsse. Der Kriegsminister möge das Mehr von 2¼ Mill. in seinem diesjährigen Etat der Marine-Verwaltung zuwenden, die nothwendigen Bauten ließen sich in diesem Jahre mit jener Summe sehr wohl ausführen. Der Vertreter des auswärtigen Ministeriums, Geh. Legations-Rath **Abeken**, trat schließlich den obigen Ausführungen des Regierungs-Commissars Jacobs mit dem Bemerken bei, daß, selbst wenn Kiel Bundeshafen werden sollte, dies doch nur erst nach Erfüllung der von Preußen aufgestellten Forderungen geschehen werde. — Die Fortsetzung der Berathungen wurde bis zum Sonnabend vertagt.

Die **Finanz-Commission** trat gestern zur Berathung des Antrages des Abg. v. **Saucken-Tarputschen** zusammen, der die Anordnungen des Ministeriums und die Beschlüsse der Provinziallandtage über Aufbringung der Grundsteuer-Regulirungskosten bis zur gesetzlichen Regelung für rechtsungültig erklären will.

Abg. v. **Hennig**, als Referent, erörtert umständlich, daß das Gesetz vom 21. Mai 1861 in §. 6 eine Bestimmung über die provinzenweise Vertheilung der Grundsteuer-Regulirungskosten nicht enthalte und daß der §. 12 a. a. O. dem Finanzminister die Befugniß, jene fehlende gesetzliche Bestimmung im Wege der Verwaltungsvorschriften zu ergänzen, nicht ertheilt habe, auch nicht habe ertheilen können. Es sei vielleicht im Landtage des Jahres 1861 die Meinung

vorwaltend gewesen, daß jene Kostenvertheilung im Verwaltungswege erfolgen solle; ausgesprochen sei dies jedoch nirgend, zumal der §. 6 nicht einmal angebe, wie die Vertheilung der Kosten erfolgen solle und von wem die letzteren einzuziehen seien. Aehnlich äußert sich der Corref. Abg. Prince-Smith, der Antragsteller v. Saucken-Tarputschen, der Abg. Krieger (Berlin) und der Abg. Mühlenbeck, wogegen der Abg. v. Benda die gedachte Auslegung des §. 6 bekämpft und vielmehr ausführt, daß es bei der Berathung des Gesetzes, an der er selbst als Referent Theil genommen, die Meinung gewesen sei, den Kostenpunkt allerdings durch die Fassung des §. 6 und auch des §. 12, definitiv zu erledigen. Denselben Standpunkt nimmt der Regierungs-Commissar, Geheimer Ober-Regierungs-Rath von Ambronn ein. Von den Abgg. v. Hennig, Krieger und Mühlenbeck werden Anträge begründet, welche eine Erklärung des Hauses der Abgeordneten herbeiführen sollen, dahin, daß die qu. Kostenregulirung nur im Wege der Gesetzgebung zulässig sei, und daß die in der Sache inmittelst extrahirten Beschlüsse der Provinzial-Landtag als verbindlich nicht zu erachten seien. Abg. v. Benda will nur Letzteres ausgesprochen wissen. Die Commission beschließt, die gestellten Anträge zunächst metallographiren zu lassen und nimmt darauf den Vorschlag des Abg. Krieger (Berlin) an, daß die sämmtlichen Antragsteller zur Vereinigung über einen gemeinsamen Antrag in Berathnng treten sollen. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung ist die Gesetzvorlage, betr. die Talons der Rentenbriefe der Paderborner Tilgungskasse, die Vorlage wird angenommen. — Schließlich folgen Petitionen, die meistens mit Ueberaang zur Tagesordnung, ohne Bericht für das Plenum, erledigt wurden. Eine längere Debatte verursachte nur die Petition des Bäckers Pippert, welcher behauptet, lediglich um deswillen in der Steuerzahlung wiederholt gesteigert zu sein, weil er liberal gewählt habe. Die Commission beschloß, den Antrag auf Ueberweisung zur Abhülfe zu stellen.

Der dem Abgeordnetenhause vorgelegte Etat für die Kriegsverwalttung giebt folgende Uebersicht über den Personalbestand der Armee:

Die Linieninfanterie zählt 4717 Offiziere, 53,379 Unteroffiziere, 5165 Spielleute, 110,864 Gefreite und Gemeine, 972 Lazarethgehülfen, 3008 Oeconomiehandwerker. Summa 133,800 Mann. Die Jägerbataillone enthalten: 220 Offiziere, 530 Unteroffiziere, 120 Spielleute, 4480 Gefreite und Gemeine, 40 Lazarethgehülfen, 120 Oeconomiehandwerker. Summa 5300 Mann. Die Landwehrinfanterie ist berechnet auf 233 pensionirte Offiziere, 1003 Unteroffiziere, 713 Gefreite und Gemeine. Die Liniencavallerie zählt 1157 Offiziere, 3255 Unteroffiziere, 653 Spielleute, 24,600 Gefreite und Gemeine, 201 Lazarethgehülfen, 800 Oeconomiehandwerker. Summa 29,509 Mann. Die Landwehrcavallerie enthält 108 Unteroffiziere, 96 Gefreite und Gemeine. Die Feldartillerie zählt 756 Offiziere, 2511 Unteroffiziere, 292 Spielleute, 11,961 Gefreite und Gemeine, 135 Lazarethgehülfen, 450 Oeconomiehandwerker. Summa 15,249 Mann. Die Festungsartillerie enthält 452 Offiziere, 1333 Unteroffiziere, 144 Spielleute, 6048 Gefreite und Gemeine, 72 Lazarethgehülfen, 270 Oeconomie-Handwerker. Summa 7867 Mann. Die Feuerwerksabtheilung enthält 8 Offiziere, 36 Unteroffiziere, 4 Spielleute, 222 Gefreite und Gemeine, 12 Oeconomiehandwerker. Summa 274 Mann. Die Pioniere zählen 170 Offiziere, 644 Unteroffiziere, 121 Spielleute, 3834 Gefreite und Gemeine, 38 Lazarethgehülfen, 108 Oeconomiehandwerker. Summa 4745 Mann. Der Train enthält 108 Offiziere, 281 Unteroffiziere, 18 Spielleute, 1251 Gefreite und Gemeine, 9 Lazarethgehülfen, 90 Oeconomiehandwerker. Sa. 1749 Mann. Invaliden sind 54 Offiziere, 368 Unteroffiziere, 10 Spielleute, 745 Gefreite und Gemeine. Summa 1123 Mann. Die besonderen Formationen enthalten 23 Offiziere, 335 Unteroffiziere. Nichtregimentirte Offiziere sind circa 863. Dazu kommen 356 Zahlmeister, 335 Roßärzte, 312 Büchsenmacher, 48 Sattler, in Summa 201.459 Mann und 43,274 Pferde, im Ganzen 164 Mann mehr und 33 Pferde weniger als im Vorjahre. Zu diesen Zahlen muß aber noch gerechnet werden das Personal des Kriegsministeriums, der General-Militarkasse, der Intendanturen, der Geistlichkeit, ferner kommen dazu die höheren Truppenbefehlshaber, die Commandanten, Platzmajore, Etappeninspectoren, die Adjutanten Sr. Majestät des Königs, die Adjutanturoffiziere, das Personal des Generalstabes und der Ingenieurcorps, gegen 1300 Offiziere und Beamte. Der gesammte Bestand der Armee beträgt demnach zwischen 203,000 und 204,000 Mann. Die Kosten für die einzelnen Truppen-Gattungen betrugen für die Infanterie 8,301,719 Rℓ 26 Sg, für die Cavallerie 2,240,575 Rℓ 21 Sg, für die Artillerie 1,942,111 Rℓ 6 Sg, für die Pioniere 206,533 Rℓ 27 Sg, für den Train 162,019 Rℓ, für die Landwehr 412,086 Rℓ 3 Sg, für die Invaliden 89,130 Rℓ 15 Sg, für andere Formationen 915,572 Rℓ 20 Sg. Summa 29,416,748 Rℓ 25 Sg.

Die Pensionen für Offiziere und Militär-Beamte betragen nach dem Militäretat für 1866: an 23 Generale der Infanterie und Cavallerie (2700—4000 Rℓ) zusammen 75,850 Rℓ; an 112 Generallieutenants (1750—4000 Rℓ) 261,785 Rℓ; an 125 Generalmajors (800—2700 Rℓ) 243,820 Rℓ; an 234 Obersten (00—1750 Rℓ) 312,155 Rℓ; an 464 Oberstlieutenants (375—1750 Rℓ) 489,757 Rℓ 10 Sg; 1143 Majors (200—1250 Rℓ) 829,318 Rℓ 15 Sg; 558 Hauptleute und Rittmeister (96—745 Rℓ) 176,098 Rℓ; 532 Lieutenants (96—300 Rℓ) 77,858 Rℓ 22 Sg 2 ₰; 18 Feldjäger, Fähnriche, Feldwebel (60—441 Rℓ) 3127 Rℓ; 15 Auditeure (500—1100 Rℓ) 11,175 Rℓ; 45 General-Oberärzte (112$\frac{1}{2}$—1250 Rℓ) 34,777 Rℓ 15 Sg; 167 Stabs-, Bataillons-, Assistenzärzte (120—450 Rℓ) 3293 Rℓ; 514 Compagniechirurgen, Roßärzte, Geistliche, Beamte (125—275 Rℓ) 158,040 Rℓ 7 Sg 6 ₰. In Summa beziehen 20,601 Invaliden vom Feldwebel ꝛc. abwärts 1,207,627 Rℓ 15 Sg 11 ₰ oder in Folge des Gesetzes vom 6. Juli 1865 484,662 Rℓ mehr als 1865 und 4013 Offiziere und Beamte 2,706,115 Rℓ 18 Sg 11 ₰ an Pensionen. Es erhalten außerdem noch 8 Offiziere und Beamte zusammen 3868 Rℓ an Inactivitäts- und Warteaeldern, 67 altpensionirte Militärs zusammen 5451 Rℓ an Pensions-Procentzuschüssen, 132 Wittwen von Offizieren und Beamten zusammen 22,172 Rℓ Pensionen, 535 Offizierstöchter und Söhne (26 Kinder einbegriffen) 20,500 Rℓ und zusammen 17,391 Rℓ an Erziehungsgeldern. — Der Einnahme von 515,483 Rℓ bei der Militär-Wittwenkasse steht eine Ausgabe von 670,999 Rℓ 5 Sg 5 ₰ gegenüber.

In der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Kämmerer Stadtrath Hagen auf eine fernere 12jährige Amtsperiode mit 72 gegen 8 Stimmen wiedergewählt.

Aus Duisburg, 12. Febr., schreibt die „Rhein. Ztg.“: Dem Vernehmen nach hat das Militärgericht den Lieutenant Wolf vom 4. Westf. Infanterie-Regt., der am 4. Decbr. v. J. in der Citadelle von Wesel Soldaten mit Degen und Faschinenmesser mißhandelt hat, zu zweimonatlicher Festungshaft verurtheilt. Derselbe hat seine Strafe bereits angetreten. Die Untersuchung wurde auf Grund der Veröffentlichung des Vorfalls in der „Rh. Ztg.“ eingeleitet.

Kiel, 15. Februar, Nachm. Das „Verordnungsblatt für Holstein“ enthält eine Bekanntmachung, betreffend die Einschränkung von Zoll- und Abgabenfreiheit des Militärs, sie tritt mit dem 1. März in Kraft; ferner eine Bekanntmachung, betreffend Verbot der Einfuhr von Rindvieh; darin wird die Beschränkung des Verbots auf Holland und England aufgehoben und das Verbot ausgedehnt auf alle Orte außerhalb der Zollgrenze, mit Ausnahme von Dänemark; die Durchfuhr von Rindvieh auf den Hamburger Linien und der Hamburg-Lübecker Eisenbahn wird gestattet. (Tel. d. Hamb. B.-H.)

England.

London, 13. Februar. In den Spezialcorrespondenzen aus Jamaica herrscht noch immer je nach den Organen, an welche sie gerichtet sind, eine sehr verschiedene Farbe. Die Untersuchungs-Commission, unter dem Vorsitze von Sir Henry Storks, hat ihre Thätigkeit oder Sitzung am 24. Januar begonnen. Die Post ging am 25. ab, und folglich haben die Correspondenten wenig Neues von Bedeutung zu melden. Sie fahren daher noch immer fort, die Stimmung auf der Insel nach ihrer Weise zu schildern und mehr oder minder bezeichnende Erscheinungen, die für ihren Parteistandpunkt sprechen, zusammenzutragen. Der Spezialcorrespondenz der „Times“ entlehnen wir Folgendes: „Die Neger strömen zu Hunderten nach Kingston um der Königlichen Commission sich als Zeugen anzubieten und da sie gewöhnlich ohne einen rothen Heller in der Tasche ankommen, fallen sie den Indicienfammlern einigermaßen zur Last. Sie sind noch immer voll davon, was „Frau Königin“ für sie thun werde; immer unterscheiden sie zwischen der Königin und ihrer Regierung. In den letzten paar Tagen sind einige beunruhigende Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, die, wie gewöhnlich, wenn man ihnen auf den Grund geht, sehr wenig Kern enthalten. Mr. Eyre erhält noch immer Adressen von Weißen und Farbigen, die ihm für die Besonnenheit, mit der er den Aufstand unterdrückt hat, ihren Dank aussprechen. Sehr viele Unterschriften erhalten die Adressen der Damen von Jamaica. Wenn die gegenwärtige Aufregung sich gelegt hat, so wird, glaube ich, sich zeigen, daß es zur Zeit des Aufstandes kaum einen Weißen oder Schwarzen in Kingston gab, der nicht der Meinung war, daß der Gouverneur Recht gethan, den Gordon zu verhaften und daß er, indem er die Verantwortlichkeit dieses Schrittes auf sich nahm, das höchste Lob verdient habe. Moralisch sind wir alle verantlich! [illegible] von den Leuten höre, welche die Handlungsweise des Gouverneurs rechtfertigen. — Andere Umstände und Aeußerungen hebt der Specialcorrespondent der „Daily News“ hervor: Ich habe noch Niemand gesprochen, sagt er, der die Einsetzung einer Untersuchungs-Commission im Geringsten tadelte. Viele der Weißen freilich fürchten, daß die Neger den Schritt falsch auslegen würden. Die Schwarzen, so heißt es, bilden sich ein, daß der Oberst Nelson in England gehängt worden sei oder gehängt werden solle; daß General O'Connor auf der Insel selbst an den Galgen kommen werde und daß Mr. Eyre sogar erst auf die Folter gespannt und erst in ganz eigenthümlicher Weise vom Leben zum Tode gebracht werden solle. [illegible] gar nicht gewiß, daß an diesen Behauptungen etwas Wahres ist. Ich selbst habe sagen hören, daß mehrere Neger sich geäußert hätten: „Frau Königin lieben uns; Sie nicht lieben den Gentleman, der peitscht uns so“. Einige begeisterte Vertheidiger Mr. Eyres gehen so weit, zu sagen, daß das Militär sich Dinge erlaubt habe, die nicht zu rechtfertigen seien, die sich aber mit der Aufregung und den Strapazen der Truppen einigermaßen entschuldigen ließen. Unter den Zeugen, die vom Lande nach Kingston geströmt kommen, haben die meisten gegen die regulären Truppen oder die Marons, vorzugsweise aber gegen die letztern, schwere Anschuldigungen erhoben. In der Umgegend von Morant Bay herrscht große Noth. Viele von Hause geflohene oder aus Furcht vor den Truppen geflohene Familien haben bei der Rückkehr ihre Wohnungen von Fremden besetzt gefunden und sind jetzt ohne Obdach, Kleidung und Nahrung.

Sitzung des Unterhauses vom 12. Febr. Sir George Grey beantragt, daß das Haus im Comitee gehe, um ihm die längst angekündigte Viehseuchenbill vorlegen könne. Der Gesetzentwurf stellt 1) gewisse allgemeine für das ganze Land giltige Regeln auf, von denen keine örtliche Behörde abweichen darf; 2) soll den örtlichen Behörden die Pflicht obliegen, die Beobachtung jener Regeln zu erzwingen, und 3) werden verschiedene andere Regulirungen dem Ermessen der Gemeinderäthe in Burgflecken und sogenannten Quarter Sessions in Grafschaften überlassen. Vom Princip zu den Details übergehend, sagt der Minister, daß die örtlichen Behörden Beamte zur Ausführung der Maßregeln anzustellen haben werden. Alle in ihrem Bezirke befindlichen angesteckten Thiere sollen getödtet werden, aber die Tödtung von Thieren, die nicht wirklich angesteckt, aber wegen ihrer Berührung mit krankem Vieh der Ansteckung verdächtig sind, soll dem Ermessen der Behörden anheimgestellt bleiben. Für alle auf solche Art getödteten Thiere wird ein Schadenersatz, der nicht ⅔ vom Werthe des Thieres oder ein Maximum von 20 £ übersteigen darf, gezahlt. Der Ersatz für ein gesundes Thier darf nicht ¾ des Werthes oder ein Maximum von 25 £ übersteigen. Auch sollen Maßregeln zur Reinigung angesteckter Localitäten angeordnet werden. Der Viehtransport soll nicht unbedingt verboten, aber eingeschränkt werden. Jedenfalls soll es verboten sein Vieh auf den Straßen Großbritanniens während der Nacht zu treiben; jeder Transport, sei es auf einer Straße oder Eisenbahn, soll eine Licenz der Localbehörden erfordern. Den Dawiderhandelnden soll das Vieh weggenommen und nöthigenfalls getödtet werden, ohne daß sie einen Anspruch auf Schadenersatz erheben können. Den Localbehörden soll die Vollmacht zustehen, jeden Ort innerhalb ihres Bezirks als angesteckt zu erklären. Viehmärkte sollen für eine bestimmte Zeit unbedingt verboten sein. Fremdes Vieh mit Ausnahme des Irischen soll in den Einfuhrhäfen geschlachtet werden. Was den Fonds betrifft, aus welchem die Entschädigungsgelder zu nehmen sein werden, so soll derselbe zu ⅓ aus den Grafschaftsabgaben, zu einem andern Drittel aus den Burgfleckensteuern, [illegible] aus einer Abgabe von 5s per Stück Vieh, welche der Eigenthümer zu tragen hat, gebildet werden. Sir George Grey bespricht noch verschiedene andere Einzelheiten der ziemlich verwickelten Maßregel und ersucht, die zweite Lesung auf den nächsten Mittwoch anzuberaumen. — Das Haus geht darauf ins Comité. Mr. Hunt erklärt, ihm scheine der Gesetzentwurf noch lange nicht scharf genug, und er werde sich um die Erlaubniß bitten, [illegible]. Er für sein Theil wollte allen Viehtransport auf Straßen und Eisenbahnen ganz unbedingt verbieten. — Der Schatzkanzler versichert dem ehrenwerthen Gentleman, daß die Regierung es als einen großen Vortheil ansehen würde, [illegible] die Zeit dränge, und wenn einzelne Mitglieder auf ihren individuellen Ansichten beharren wollten, so würde es sehr lange dauern, bis überhaupt [illegible] Comite. [illegible] öffentliche Meinung über den Gegenstand getheilt gewesen sei, aber die Unentschiedenheit der Regierung dauere noch länger, als die der öffentlichen Meinung. Es vermißt in der Bill mehrere höchst nothwendige Anordnungen, z. B. eine Beschränkung der Zahl der Einfuhrhäfen und ein unbedingtes Gebot einer Quarantaine. Auch verschiedene andere Mitglieder ziehen gegen die Lässigkeit der Regierung zu Felde. Das Parlament, fügen sie hinzu, hätte zu einer Wintersession einberufen werden sollen, und wenn man bedenke, daß es [illegible] handle, die in 4 oder 6 Wochen entschieden sein müsse, so scheine es höchst unzweckmäßig, so viele Anordnungen dem unbeschränkten freien Ermessen örtlicher Behörden zu überlassen. Sir F. Kelly [illegible] für das ganze Königreich bindende Verordnungen gehören: 1) die Vernichtung alles angesteckten Viehes, 2) die Isolirung aller verdächtigen Schlachtthiere und 3) ein unbedingtes Transportverbot für die Dauer eines Monats. Sir George Grey beantwortet [illegible] Einwände und der Antrag auf Einbringung der Bill wird genehmigt.

Rußland und Polen.

○ **Von der Polnischen Grenze,** 15. Februar. Die im Kloster Trinita dei Pellegrini in Rom auf Kosten des Papstes unterhaltenen, wegen Betheiligung am letzten Aufstande flüchtig gewordenen Polnischen Geistlichen, 9 an der Zahl, haben im Krakauer „Czas“ einen vom 20. v. M. datirten Protest gegen den Kaiserlichen Ukas vom 26. December v. J., betreffend die Einziehung der geistlichen Güter und Kirchenfonds und die feste Besoldung der Geistlichkeit im Königreich Polen, veröffentlicht, worin sie denselben, weil er die Interessen der katholischen Kirche verletze, für ungültig erklären. [illegible] Protest, der seitens der Polnischen Emigration gegen jenen Ukas erlassen ist. — Am 26. v. M. wurde in Rom [illegible] Polnischen Geistlichen im zum Irländischen Collegium gehörigen St. Agatha-Kirche eine solenne Trauer-Andacht für die im letzten Polnischen Aufstande gefallenen Insurgenten abgehalten, zu welcher der Cardinal-Staats-Secretär Antonelli die Genehmigung ertheilt hatte. Dieser Trauer-Andacht wohnten außer 30 Polnischen Geistlichen und andern in Rom sich aufhaltenden Polen auch der Rector und die Zöglinge des Irländischen Collegiums, der General-Assistent des Jesuiten-Ordens für die nördlichen Länder, Pater Pierling, und andere hochgestellte Geistliche der Römischen Kirche bei. Der Krakauer „Czas“, dem ich diese Mittheilung entnehme, begleitet dieselbe mit folgender Bemerkung: „Eine prunkhafte Andacht am Jahrestage des Polnischen Aufstandes wäre in Rom zu einer andern Zeit unmöglich gewesen oder hätte ohne Nennung ihrer Intention abgehalten werden müssen. In keinem Falle hätte der Cardinal-Staats-Secretär mit solcher Bereitwilligkeit den Polnischen Geistlichen seine Genehmigung zu einer solchen Andacht ertheilt, wie er es diesmal that. Aus diesem Umstande, obwohl er in keiner unmittelbaren Verbindung mit dem vielbesprochenen Conflict des Herrn v. Meyendorff mit dem h. Vater steht, darf man dreist schließen, daß die Verhältnisse zwischen dem apostolischen Stuhl und Rußland, wenn auch nicht ganz abgebrochen, doch im höchsten Grade gespannt sind.“ — Durch eine an die Verwaltungs-Chefs der sechs Litthauischen Gouvernements erlassene Circular-Verfügung des General-Gouverneurs v. Kaufmann, vom 31. v. Mts., ist angeordnet, daß, im Falle gegen einen Einwohner wegen eines politischen Vergehens eine Untersuchung eingeleitet wird, das bewegliche und unbewegliche Vermögen desselben nicht sofort, wie dies bisher der Fall war, mit Sequestration, sondern einstweilen bis zur Beendigung der Untersuchung mit Arrest belegt werden soll. Diese Maßregel ist dadurch veranlaßt worden, daß mehrere zur politischen Untersuchung gezogene Polen freigesprochen worden sind, denen in Folge dessen ihre mit Sequestration belegten Güter wieder zurückgegeben werden mußten.

Amerika.

Newyork, 3. Febr. Die Erwartung, daß das von dem Fünfzehner-Ausschusse empfohlene und inzwischen auch im Hause der Repräsentanten angenomene Amendement zur Verfassung, welches die Zahl der vollberechtigten Einwohner als Maßstab für die Vertretung eines Staates im Congresse festsetzt, bei dem äußersten Flügel der republikanischen Partei auf einigen Widerstand stoßen werde, hat in einem von Herrn Sumner dem Senate vorgelegten Antrage ihre Bestätigung gefunden. Sumner verlangt, daß in den weiland rebellischen Staaten keine Classe mit besonderen Vorrechten oder Machtbefugnissen ausgestattet und Niemandem auf Grund der Hautfarbe oder der Abkunft irgend welches bürgerliche oder politische Recht vorenthalten werde; allgemeine Gleichberechtigung solle herrschen vor Gericht, wie an der Wahl-Urne. Dieses Statut möge, allen Einzelstaats-Gesetzen vorgehend, als oberstes Staatsgesetz proclamirt werden. Ausdrücklich fügte der Antragsteller hinzu, daß er seinen Vorschlag an die Stelle des jüngst von dem anderen Hause angenommenen Amendements gesetzt zu sehen wünsche. Die Bestimmungen zum Schutze der bürgerlichen Rechte sind von dem Senate mit 31 gegen 10 Stimmen dahin abgeändert worden, daß von nun ab alle in den Vereinigten Staaten geborenen und nicht als Unterthanen fremder Mächte zu betrachtenden Personen, die Indianer ausgeschlossen, ohne Unterschied der Farbe als Staatsbürger gelten. — Mehrere Actenstücke sind dem Congresse von dem Präsidenten Johnson zugesandt worden, darunter ein Bericht General Sherman's über die Lage der Dinge in Arkansas, welcher eine günstige Färbung besitzt, ferner einige Schreiben des Oberrichters Chase, der es nicht für zweckmäßig erachtet, in den Südstaaten Bezirksgerichte abzuhalten, ehe der Congreß über die Angelegenheit entschieden habe, und schließlich die Correspondenz Betreffs der vom Kaiser Maximilian subventionirten Mexikanischen Güter- und Personenbeförderungs-Gesellschaft. Bei den letzteren Schriftstücken befinden sich Briefe Seward's, Grant's und Romero's, des Gesandten der Mexikanischen Republik, welchem Herr Seward verspricht, daß die Bundes-Regierung Maßregeln zur Abhülfe nehmen werde, sofern die Gesellschaft irgendwie die zwischen der Republik Mexiko und den Vereinigten Staaten bestehenden Verträge beeinträchtigen werde. — Anscheinend beunruht durch die Gerüchte, daß dem Staate wegen seiner unionsfeindlichen Haltung ein provisorischer Gouverneur vorgesetzt werden solle, hat die gesetzgebende Versammlung von Virginien eine Resolution angenommen, welche der Politik des Präsidenten ein Vertrauensvotum giebt und sich über falsche Auffassung oder böswillige Verleumdung des Verhaltens der Legislatur beklagt. — Am 1. Febr. belief sich die Staatsschuld auf 2842 Mill. Dollars, welche Summe einen Zuwachs von 17 Millionen seit dem 1. Jan. d. J. ergiebt. — Bei der Republik von San Domingo hat der Präsident einen Gesandten accreditirt.

In dem Proteste, welchen der Kanfmannsstand von Matamoros gegen das Verhalten der Bundestruppen jenseit des Grenzflusses gerichtet hat, wird den Unions-Behörden die Verantwortlichkeit für die am Rio Grande von der „Partei des Juarez verübten Gräuel“ aufgebürdet, einer Partei, welche dort nur noch durch die Gnade der Bundes-Offiziere existire. Die Consuln Englands, Frankreichs, Spaniens und Preußens haben sich bewogen gefunden, dem Proteste ihr Visa und Placet zu geben. Bagdad war am 26. December von den Republikanern geräumt worden, und bis die Kaiserlichen selbigen Tages von der Stadt Besitz ergriffen, stand eine Wache von Bundestruppen daselbst. Die Generale Cortinas und Escobedo haben sich seitdem angeblich ganz vom Rio Grande zurückgezogen. Die Behauptung, daß Juarez sich nach San Antonio in Texas begeben habe, wiederholt sich hartnäckig, während andererseits amtliche in Washington eingetroffene Depeschen ihn am 5. Januar noch in El Paso sein lassen. Als Präsident des höchsten Gerichtshofes der Republik hatte Ortega gegen die von Juarez erlassenen Decrete protestirt. — In Vera Cruz war nach Berichten vom 23. Januar das sonderbare Gerücht in Umlauf, die Franzosen träfen schon Anstalten, sich aus Mexiko zurückzuziehen, ein Schritt, welchem Maximilian seine Zustimmung zu geben bereit sei, sofern die Vereinigten Staaten ihm Ersatztruppen für die Abziehenden stellen würden; ferner hieß es, der Kaiser werde in Kurzem aus Frankreich eine Million Dollars erhalten. Wenn man seinen Worten Glauben schenken darf, so ist Maximilian gutes Muthes; einer Deputation gegenüber, die ihm ihr Beileid wegen des Todes Leopolds I. ausdrückte, sprach er sich sehr vertrauensselig und entschlußkräftig aus. Die demokratischen Einrichtungen Mexikos wolle er nicht beeinträchtigen, sagte er; eine strenge Herrschaft aber sei der letzte Sicherheitsanker für das Land.

Newyork, 3. Februar, Abends. General Weitzel hat seine Mißbilligung der Ueberrumpelung Bagdads ausgesprochen und bemerkt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich in gleicher Weise äußern werde. Alle an der Bagdader Affaire betheiligten Personen sind verhaftet, und es ist eine Commission zur Untersuchung der Vorgänge eingesetzt worden. Ueberdies hat Weitzel Befehl gegeben, alle in der Nachbarschaft des Rio Grande bewaffnet herumstreichenden Personen zu arretiren. Die Kaufleute von Matamoros dagegen verwies der General in Beantwortung ihres Protestes auf ihre frühere Unterstützung der Conföderirten, während die Unions-Behörden sich jetzt völlig neutral verhalten hätten.

Depeschen aus New-Orleans wiederholen die Angabe, daß Juraez nach Texas abgereist sei. Bei Tehuantepec sollen 2000 Republikaner unter Figuera von den Kaiserlichen geschlagen worden sein. In Michoacan und Sonora bereiten die Re-

publikaner Widerstand vor. Die Französische Besatzung von Acapulco erleidet durch Krankheit und Desertion große Verluste. (T. D.)

Mit dem Dampfer „Atrato" sind Nachrichten aus Valparaiso vom 13. ult. angekommen. Aus Chile ist nichts von Bedeutung zu melden. Der Nachfolger des verstorbenen Admirals Pareja hat die Blockade von Coquimbo aufgehoben, indem er sein Geschwader vor Valparaiso und Caldeira concentrirt hat. Dies sind jetzt die zwei einzigen blokirten Häfen. Es scheint, daß die Spanier sich fürchten ihre Kriegsschiffe von einander zu trennen und sie einzeln den Angriffen der Chilenen auszusetzen.

Einfuhr des Zollvereins.

In der jüngst vom „Staats-Anzeiger" veröffentlichten Uebersicht der hauptsächlichsten im 3. Quartal des v. J. in den Zollverein eingeführten Artikel liegt jetzt das Ergebniß des ersten Quartals nach dem Inkrafttreten des neuen Zollvereinstarifs vor. Allerdings kann dasselbe nicht für maßgebend erachtet werden, da einestheils unmittelbar vor dem Eintritt der Zollermäßigungen die Einfuhren auf das Nothwendigste eingeschränkt sein werden, andererseits nach manchen Artikeln bezüglich ihrer Rentabilität Versuche angestellt sein mögen, wie dem „Staats-Anzeiger" zufolge, namentlich von Französischen Wollenwaaren und Porzellan behauptet wird. Immerhin wird es von Interesse sein, die Einfuhren einiger der wichtigsten im Zoll ermäßigten Artikel hier vorzuführen. Von rohem Baumwollengarn wurden 68,703 Ctr. eingeführt, 27,965 Ctr. oder fast 70 % mehr als im 3. Quartal v. J.; von Soda 63,829 Ctr., 33,090 Ctr. oder 110 % mehr als im 3. Quart. v. J.; von Roheisen 1,407,749 Ctr., 773,443 Ctr. oder 123 % mehr; von Stabeisen 46,582 Ctr., 11,762 Ctr. od. 33 % mehr; von groben Gußwaaren 18,280 Ctr., 35,952 Ctr. oder 43 % weniger als im 3. Quartal v. J.; von Flachs 2c. 208,665 Ctr., 116,847 Ctr. oder 127 % mehr, von rohem Leinengarn (auf der Oesterreichischen Grenze erhöht) 25,616 Ctr., 18,283 Ctr. oder 42 % weniger, von Kupfer 55,549 Ctr., 16,699 Ctr. oder 43 % mehr, von Bier 50,332 Ctr., 27,095 Ctr. oder 1166 % mehr, von Wein in Fässern 94,944 Ctr., 55,487 Ctr. oder 105 % mehr, von Wein in Flaschen 17,348 Ctr., 8643 Ctr. oder 100 % mehr, von Talg 45,473 Ctr., 31,810 Ctr. oder 232 % mehr, von Steinkohlen 6,441,461 Ctr., 2,279,075 Ctr. oder ca. 50 % mehr. Es ist bemerkenswerth, daß gerade die Rohstoffe im stärksten Maße in der Einfuhr gestiegen zu sein scheinen, daß also der Bedarf unserer Fabrication sich in besonders hohem Grade geltend gemacht hat. Roheisen hat eine verhältnißmäßig ungleich größere Mehreinfuhr ergeben als Stabeisen, obgleich letzteres eine weit stärkere Zollherabsetzung erfahren hat. Beim Leinengarn macht sich der aus der Zollerhöhung gegen Böhmen hervorgegangene Nachtheil sehr empfindlich geltend, doch soll eine Herabsetzung des Zolles für leinenes Maschinengespinst bereits in der Vorbereitung begriffen sein.

Diejenigen Artikel, welche im 3. Quartal 1865 die höchsten Zollerträge geliefert haben, sind nach dem „Staatsanz." Roher Caffee 1,748,055 Rt. oder 27,5 % der Einnahme, unbearbeitete Tabacksblätter 629,008 Rt. oder 9,8 %, Wein in Fässern und Flaschen 454,650 Rt. oder 7,1 %, Roheisen 353,928 Rt. oder 5,5 %, Rohzucker für Siedereien 284,176 Rt. oder 4,4 %, Wollene Waaren 209,185 Rt. oder 3,3 %, Trockne Südfrüchte 177,814 Rt. oder 2,8 %, Baumwollengarn aller Art 147,959 Rt. oder 2,3 %, Gewürze 136,730 Rt. oder 2,1 %, Geschälter Reis 141,157 Rt. oder 2,2 %, Heringe 125,163 Rt. oder 1,9 %, gemästete und magere Schweine 124,999 Rt. oder 1,9 %, Leinengarn aller Art 108,? Rt. oder 1,7 %, Branntwein 106,772 Rt. oder 1,6 %, Eisen aller Art 100,027 Rt. oder 1,5 % der Gesammt-Einnahmen.

Banken und Geldmarkt.

Paris, 15. Februar, Nachmittags. Die Bank von Frankreich hat den Discont von 5 auf 4½ % herabgesetzt.

Nach dem heute erschienenen Bankausweise haben sich vermehrt der Baarvorrath um 15, das Guthaben des Schatzes um 7/10, die laufenden Rechnungen der Privaten um 5⅔ Millionen Frcs.; vermindert das Portefeuille um 15, die Vorschüsse auf Werthpapiere um 1/10, der Notenumlauf um 5⅛ Mill. Frs. (W. T. B.)

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Wolff's telegraphischem Büreau.)

Wien, 15. Februar, Abends. Die General-Versammlung der Actionäre der Creditanstalt hat den mit der Regierung vereinbarten Vorschlag auf Bildung eines Special-Reservefonds und auf Abschreibungen angenommen. In Folge dessen wird mit der von der Direction zugesagten Coupons-Auszahlung von 9 Gulden vom 17. d. M. an begonnen.

(Von Pope's telegraphischem Bureau.)

Hamburg, 16. Februar. Eine officiöse Correspondenz in den „Hamburger Nachrichten" enthält folgende Drohung: Die Ehre Preußens ist in den Herzogthümern so tief engagirt, daß es dieselben nicht wieder loslassen kann; es wird seine ganze politische Existenz auf das Spiel setzen, um seine Ziele durchzusetzen. Die Herzogthümer würden in wenigen Wochen Großes erleben und sollten bei der ihnen gebotenen Personal-Union noch retten was zu retten sei.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Berlin, 16. Februar, 2 Uhr — Min. Nachmittags.

Staatsschuldscheine 88 bez.	Roggen Febr. 46½, ⅛ Gd.
Staats-Anl. 4½ % 100½ bez.	Frühj. 46¾, ½ bez.,
Berlin-Stettiner 137 bez.	Mai-Juni 47½, ⅜ bez.
Stargard-Posener 96¾ bez.	Rüböl loco 16 Br.
Oesterr. Nat.-Anl. 64 bez.	Febr. 15⅞ Br., ⅚ Gd.
Pomm. Pfandbr. 92¼ bez.	Febr.-März 15¾ bez.
Oberschles. Eisenbahn 178¾ bez.	April-Mai 15⅝, 7/12 bez.
Amerikaner 72⅝ bez.	Spiritus loco 14 7/12 bez.
	Febr.-März 14⅝, 7/12 bez.
	April-Mai 14⅞, ⅚ bez.
	Mai-Juni 15⅛, 1/12 bez.

London, 16. Februar, Abends. Elfenbein 100s höher; aus Glasgow wird Roheisen Warrants 71¼s telegraphirt. Caffee fester.

Wien, 15. Februar. (Schluß-Course.) Die Börse schloß ruhiger und fester. 5 % Metalliques 61, 80. 1854er Loose 77, 00. Bank-Actien 746,00. Nordbahn 153, 70. National-Anleihe 65. 00. Credit-Actien 146, 00. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 165, 10. Galizier 1.9, 60. London 102, 70. Hamburg 77, 00. Paris 41, 00. Böhmische Westbahn 141, 50. Credit-Loose 114, 50. 1860er Loose 81, 00. Lombardische Eisenbahn 161, 50. 1864er Loose 76, 30. Silber-Anleihe 68, 00.

Paris, 15. Februar, Nachmittags 3 Uhr. In Folge der Discontherabsetzung Seitens der Bank von Frankreich war das Geschäft ziemlich belebt und die Haltung fest. Die 3 % eröffnete zu 68, 85 und stieg schließlich bis auf 69, 00, — Schluß-Course: 3 % Rente 69, 00. Italien. 5 % Rente 60, 95. Oesterreichische Eisenbahn-Actien 402, 50. Credit-Mobilier-Actien 680, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 402, 50. Oesterreichische Anleihe von 1865 346, 25 pr. compt., 345, 75 auf Termin.

Paris, 15. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Februar Frs. 130, 00, pr. Mai-August Frs. 114, 50, pr. September-December Frs. 107, 00. — Mehl pr. Februar Frs. 50, 75, pr. Mai-Aug. Frs. 52, 00. — Spiritus pr. Mai-August 48, 50, pr. Sept.-Dec. Frs. 50, 50.

Liverpool, 15. Februar, Mittags. Baumwolle: 8000 Ball. Umsatz. Orleans 19½, Georgia 19 fair Dhollerah 16 middl. fair Dhollerah 15, middling Dhollerah 14, Bengal 12, Scinde 12½, Oomra 15¾, Pernam 20¼, Aegyptische 21¾.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.

In Swinemünde angekommene Schiffe.

16. Febr. 9 U. 10 M. Vorm. — von — Wind: SSO.
Dresden (SD), Drever — Leith — Revier 13½ F.

Wind und Wetter.

14. Febr. Pillau WSW., WNW., frisch, Morg. + 1°.
15. - Cuxhaven S., leicht.
- - Aberdeen WNW., do., Schnee.
- - Leith W., leicht.
14. Febr. Liverpool SO., mässig, Schnee.
- - London SW., mässig.
- - Portsmouth SW., do., Regen.
- - Plymouth SW., frisch, do.
- - Shields SW., leicht.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Febr. Danzig
Aus See retournirt:
Contr. Windes wegen:
15. Hulda, Büsching
Maria, Adolfsen

Febr. Pillau — von
Für Nothhafen:
14. Heinrich, Reyer — Windau
wegen Havarie.

Febr. Hamburg — von
14. Willibald, Mützel — Laguna

Febr. Belfast — von
13. Betty, Peters — Arbroath

Febr. Deal — von
13. Marie, Voss — London
segelte nach Syra
Königin Augusta, Schäde — do.
segelte nach Nelson (N. S.)

nach
13. Admiral Prinz Adalbert, Leibauer
Australia, — — —

Febr. Unw. Deal — von
13. Diogenes, Korff — Rostock

Febr. Dublin — nach
11. Friedrich, — — BuenosAyres

Febr. Falmouth — nach
13. Einigkeit, Braun — Bristol
Formosa, Dillwitz — London

Febr. Glasgow — nach
13. Drei Geschwister, Zeplien — Port Said

Febr. Holyhead — nach
13. Meran, Weltzien — Malta

Febr. Leith — nach
13. Wien-Hohenfelde, Schultze — Hamburg

Febr. Liverpool
in Ladung — nach
13. C. M. von Behr, Rittgardt — Genua
Activ, Spiegelberg — Stettin
Danzig, Clark — do.

Febr. Londonderry — von
12. Alt-Mecklenburg, Korff — Mecklenburg

Febr. Newcastle
in Ladung — nach
10. Ernst & Elise, Voss — Kopenhagen

Febr. Pill

passirt — von
13. Aldebaran, — — Waterford
nach Bristol

Febr. Plymouth — nach
13. Arthur, Wagner — Alexandria

Febr. Shields — von
13. Carl, Grohn — Stettin
nach
Emilie, — — Barcelona

Febr. Waterford — nach
12. Carl Friedrich, Koch — Cardiff

Febr. Triest — von
12. N. W. Voss (Meckl.), Fust (?) — Brindisi

Febr. Girgenti — von
2. Charlengrass (?) (Meckl.) — —

Febr. Neapel — von
5. Annchen Lorenz, Moritz — Newcastle
6. Amanda, Schmidt — do.

Febr. Constantinopel — von
12. Heinrich, Agrell — Newcastle

Jan. Alexandria — von
15. Kammerdirector von Flotow, — Newcastle
29. Major Schumacher, Miedbrodt — Liverpool

Jan. Singapore — nach
7. West, Pust — Hongkong

Dec. Bangkok
Im Hafen:
bestimmt — nach
b.z.23. Düppel, Lange — —

Dec. Swatow — nach
17. Elsabea (Preuss.) — Chefuh

Jan. Demerara — von
14. Genitiv, Anstatt — Liverpool

Febr. Swinemünde
in See gegangen nach
15. Bertha, Benzin — Stolpmünde
mit Kohlen
Friedericke, Zobel — Flensburg
mit Kleie
Ernestine Wilhelmine, Hohensang — Kopenhagen
mit Lein- und Kleesamen
Hirundo, Krull — do.
mit Roggen und Erbsen

Stettin, 16. Februar. Das Wetter ist etwas kälter geworden und fiel etwas Schnee, doch sank nur Nachts das Thermometer bis auf den Gefrierpunkt. Die Zufuhren von Getreide blieben mäßig. Die Bestände haben mit Ausnahme von Roggen zugenommen.

Die Zufuhren betrugen in den letzten 8 Tagen:

	Weizen Wspl.	Roggen Wspl.	Gerste Wspl.	Hafer Wspl.	Erbsen Wspl.
auf der Berlin-Stett. Eis.	61	—	1	5	—
" " Stett.-Starg. Eis.	177	111	241	66	25
" " Vorpomm. Eis...	9	3	7	—	—
landwärts............	128	100	50	50	18
strom- und küstenwärts.	21	—	184	—	—
zusammen Wspl.	396	214	483	121	43

Weizen ist nach einer Besserung von ca. 1½ Rt. wieder 1 Rt. heruntergegangen, da die längst erwartete Steigerung der Englischen Märkte noch immer ausbleibt. Man schreibt freilich von dort, daß die Vorräthe abnehmen, aber vorläufig reichen sie noch gut aus, da wieder ziemlich vom Mittelmeer und Frankreich herankam und die Müller nicht Neigung zum Kaufen haben. Liverpool besonders wurde stark mit Weizen und Mehl aus Frankreich versorgt.

Roggen. Die Bestände nahmen nur wenig ab, zum Frühjahr werden wahrscheinlich wieder von Berlin große Parthieen herankommen, welche dort in Kähnen überwintern, von anderwärts ist allerdings wenig zu erwarten, weder von Posen und Polen noch von Preußen stehen irgend Quantitäten von Belang in Aussicht. Auch die Länder, aus denen in großen Massen nach Berlin importirt wurden, scheinen nichts mehr abgeben zu können; in Galizien ist Hungersnoth.

In Sommergetreide wenig Geschäft.

Rüböl. Der Bedarf und die kältere Witterung veranlaßten bei fehlenden Vorräthen seit Anfang der Woche eine Steigerung von ca. 5/12 Rt., Anmeldungen kamen nicht heraus.

Für Spiritus war bis zum gestrigen Tage feste Haltung, die lediglich als Folge der Berliner höheren Notirungen zu betrachten war. Locowaare fand zu gesteigerten Preisen Nehmer, dagegen waren Termine ganz vernachlässigt und kaum einzelne Geschäfte darin zu ermöglichen. Das Weichen der Preise in Berlin hat denn auch heute Preise sofort ca. ⅙ Rt. gedrückt und auch dazu zeigt sich keine Kauflust. Die Bestände werden auf 2,100,000 Qrt. geschätzt.

An der Börse. (Amtlicher Börsenbericht.) Wetter: schön, Therm. + 5° R., Nachts leichter Frost, Bar. 28. Wind: SO.

Weizen matt, loco pr. 85℔ gelber 63—69 Rt., mit Auswuchs 48—60 Rt., 83/85℔ gelber pr. Frühjahr 69½, ⅜, ¾ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 71 Rt. bez., Juni-Juli 72 Rt. Gd. und Br., Juli-August 73 Rt. Gd. und Br.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔ loco 46—47 Rt., pr. Frühjahr 47½ Rt. bez. und Br., Mai-Juni 48½ Rt. bez. u. Br., 48¼ Rt. Gd., Juni-Juli und Juli-August 49½ Rt. bez. und Br.

Gerste loco pr. 70℔ Schles. 38—41 Rt. bez., rollend 40 Rt. bez., Schles. Frühjahr 70℔ 41 Rt. Br., 40½ Rt. bez.

Hafer 47/50℔ pr. Frühj. 29¼ Rt. Gd., Mai-Juni 30 Rt. Gd.

Erbsen, loco 46 Rt. bez., Frühj. Futter- 49½ Rt. Br.

Rüböl behauptet, loco 15⅚ Rt. Br., Febr. 15⅝ Rt. bez., ⅔ Rt. Br., April-Mai 15⅔ Rt. bez. und Br., Sept.-Oct. 13½ Rt. bez. u. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 14⅝, 7/12 Rt. bez., Februar 14 7/12 Rt. Br., Frühjahr 14 11/12 Rt. Br., ⅚ Rt. Gd., Mai-Juni 15⅙ Rt. Br., Juni-Juli 15½ Rt. Br.

Leinöl loco incl. Faß 14 Rt. Br., pr. April-Mai 14 Rt. Br.

Petroleum 11 Rt. bez., wasserhelles 11 Rt. Gd.

Angemeldet 10,000 Qrt. Spiritus.

Danzig, 15. Februar. Wetter: schön bei mäßigem Frost. Wind: SW. Für feinen gesunden Weizen blieb auch heute Kauflust zu letzten Preisen, doch kommt nur wenig davon vor, Mittelgüter mit Auswuchs bleiben ungeachtet der geringen Zufuhr vernachlässigt. Heutiger Umsatz 40 Last Weizen. 109/10℔ ordinär ausgewachsen 310 fl., 116℔ bunt mit Auswuchs 350 fl., 120, 121℔ hellfarbig 410 415 fl., 124℔ desgl. 445 fl., 126℔ gut bunt 465 fl., 125/26℔ recht hell und weniger ausgewachsen 480 fl., 128℔ hellbunt fast gesund 510 fl., 134℔ glasig hochbunt 565 fl. Alles pr. 5100 ℔. — Roggen unverändert, 125℔ 354, 357 fl. pr. 4910 ℔. — Kleine Gerste 102, 104℔ 252, 253½ fl., große 109℔ 270 fl., 111/12℔ 282 fl. pr. 4320 ℔. — Weiße Erbsen 330, 342 fl. pr. 5400 ℔. — Spiritus 15⅙ Rt.

Posen, 15. Februar. Roggen (pr. 25 Scheffel = 1925 ℔) pr. Februar 43 Rt. Br. u. Gd., Febr.-März 43 Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 43½ Rt. Br. u. Gd., April-Mai (pr. 25 Scheffel = 2000 ℔) 45 1/12 Rt. Br., 45 Rt. Gd., Mai-Juni 45¾ Rt. Br. und Gd.

Spiritus (pr. 100 Quart = 8000 % Tralles) [mit Faß] gek. 3000 Quart, pr. Februar 14 1/12 Rt. bez. u. Gd., März 14⅙ Rt. Gd., April 14 5/12 Rt. Br., ⅜ Rt. Gd., Mai 14¾ Rt. Br., ⅔ Rt. Gd., Juni 15 1/12 Rt. Br., 15 Rt. Gd., Juli 15 5/12 Rt. Br., ⅓ Rt. Gd.

Breslau, 15. Februar. Wind: Süd. Wetter: schön. Thermometer früh 2 Grad Kälte. Zufolge der kälteren Witterung und des anhaltend schwachen Angebotes kam für Getreide eine festere Stimmung zur Geltung. Weizen gut behauptet, pr. 85℔ Schlesischer weißer 64—81 Sgr., gelber 62—77 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 50—62 Sgr. bez. — Roggen höher bezahlt, pr. 84℔ 55 57 Sgr. — Gerste fest, pr. 74℔ weiße 45—47 Sgr., helle 43—44 Sgr., gelbe 36—42 Sgr., ausgewachsene 35—39 Sgr. — Hafer beachtet, pr. 50℔ 26—28 29 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Koch-Erbsen angeboten, 48—60—65 Sgr. — Wicken beachtet, 62—67—70 Sgr. — Oelsamen flau. — Lupinen pr. 90 ℔ gelbe 65—75 Sgr., blaue 56—60 Sgr. — Schlesische Bohnen ohne Umsatz. — Schlagleinsamen flau, 180—190—200 Sgr. — Winterrapps 275—288—304 Sgr. — Winter-Rübsen 265—280—290 Sgr. — Sommer-Rübsen 220—230—245 Sgr. — Leindotter 186—195—200 Sgr. — Rappkuchen schwach beachtet, 57—60 Sgr. pr. Ctr.

Kleesamen bei ruhigem Geschäftsverkehr, rother ohne Aenderung, ordin. 14—14½ Rt., mittler 15—16 Rt., feiner 16¾—17½ Rt., hochfeiner über Notiz, weißer matt, ordinärer 13½—15 Rt., mittler 15¾—16½ Rt., feiner 17¾—19½ Rt., hochfeiner 20½—21½ Rt. pr. Ctr. — Thymothee schwach gefragt, 10½—11½—12⅔ Rt. pr. Ctr.

An der Börse. Roggen (pr. 2000 ℔) fester, pr. Febr. 44 Rt. Br. und Gd., Februar-März 43¾ Rt. bez., April-Mai 44—¼—44 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 44¾ Rt. Br., Juni-Juli 45 Rt. Br. — Weizen pr. Februar 59 Rt. Gd., — Gerste pr. Februar 39 Rt. Br. — Hafer pr. Februar 37½ Rt. Gd., April-Mai 38¾ Gd.

Rapps (pr. 2000 ℔) pr. Februar 142 Rt. Br.

Rüböl fester, gek. 200 Ctr. und 50 Ctr. Leinöl, loco 16 Rt. Br., Kündigungsschein 15 11/12 Rt. bez., pr. Februar 15 11/12 Rt. bez. u. Br., Febr.-März 15 7/12 Rt. Br., April-Mai 15 5/12 Rt. bez., Mai-Juni 15¼ Rt. Br., Septbr.-October 12 11/12 Rt. Br.

Spiritus höher, gekündigt 5000 Qrt., loco 14 1/12 Rt. Gd., 14⅛ Rt. Br., pr. Febr. und Febr.-März 14 1/12 Rt. Gd., April-Mai 14¼—⅜—⅓ Rt. bez., Mai-Juni 14⅔ Rt. Br., Juni-Juli 14 11/12 Rt. Br., ⅚ Rt. Gd., Juli-August 15⅓ Rt. Br. und Gd.

Zink 7 5/12 Rt. bez.

Köln, 15. Februar. Weizen matt, effect. hiesiger 6¼—⅓ Rt. Br., effect. fremder 5¾ Rt. Br., pr. März 5 Rt. 26 Sgr. Br., 5 Rt. 25½ Sgr. Gd., Mai 6 Rt. 4½ Sgr. bez., Br. u. Gd. — Roggen niedriger, effect. hiesiger 4⅔ Rt. Br., pr. März 4 Rt. 20½, 21 Sgr. bez., 4 Rt. 20½ Sgr. Br. und Gd., Mai 4 Rt. 27, 26½ Rt. bez. und Br., 4 Rt. 26 Sgr. Gd. — Gerste, hiesige 5 Rt. Br., Oberländische 5⅓—½ Rt. Br. — Hafer, effect. 5 Rt. Br. — Spiritus, effect. 80 % in Partieen von 3000 Qrt. 18½ Rt. Br. — Rüböl unverändert, effect. in Partieen von 100 Ctr. in Eisenband 17 9/20 Rt. Br., pr. Mai 16 8/10 Rt. Br., 16 7/10 Rt. Gd., Oct. 14 9/20 Rt. Br., 14 4/10 Rt. Gd. — Leinöl, effect. in Partieen von 100 Ctr. 14 1/10 Rt. Br.

Hamburg, 15. Februar. Caffee. Durch die sich steigernde Bedarfsfrage belebte sich das Geschäft mehr und mehr und der Markt gewinnt ein immer festeres Ansehen. Der gemeldete hohe Ablauf der gestrigen Holländ. Auction machte einen günstigen Eindruck, ebenso wirkte die heutige Rio-Depesche, welche bei 200 Reis höheren Preisen und einem auf 90,000 Säcken reducirten Vorrath, keine Abladungen von Rio und nur 9700 Säcke von Santos nach dem Canal meldet, sehr anregend auf den Markt. Verkauft vom 9. bis 15. Febr.: 8000 S. Rio und Santos 4⅞ a 8 ß, 2000 S. Domingo 5 7/16 a 7⅝ ß, 1900 Domingo schwimmend, aus div. Schiffen zu unbekannten Preisen. Notirungen: Ceylon Plantation 9 a 10½ ß, Portorico 7½ a 9 ß, La Guayra, Trillado 7⅝ a 8⅛ ß, Deszerezado 8⅛ a 9¼ ß, Santos 4⅞ a 6½ ß, Domingo, ord. und reell ord. 6¼ a 7 ß, gut und fein ord. 7⅛ a 8 ß.

Cacao ohne Umsätze von Belang, vollkommen preishaltend. Notirungen: Carracas 10 a 12 ß, Trinidad 7¾ a 8¼ ß, Guajaquil 7½ a 8½ ß, Domingo 5 a 5¼ ß, Bahia 4⅜ a 4¾ ß.

Farbehölzer. Blauhölzer gefragt. Die bereits auf der Elbe angekommenen 2 Ladungen Laguna Campeche Blauholz waren auf Lieferung verschlossen und größtentheils disponirt, ein unbedeutendes Quantum disponibler Waare wird auf 5 mk 14 ß gehalten. Außerdem wurde noch eine Ladung vorbenannter Gattung zu höherem Preise verschlossen. Domingo Blauholz fest, von Cap Hayti herangebrachte 200,000 ℔ Blau- gehen zu Lager, da Inhaber nicht unter 3 mk - ß abgeben wollen. Lima Rothholz fast geräumt und höhergehalten. Notirungen: Blau Campeche 5¾ a 6 mk, Domingo 3⅜ a 3½ mk. Gelbholz, Cuba 6½ a 7 mk, Tampico und Tabasco 5 a 5¼ mk, Portorico und Maracaibo 4¼ a 4⅜ mk, Roth Pernambuco 18 a 25 mk, Roth Bimas Japan 10½ a 13 mk, Costarica oder Lima 10½ a 11 mk, Sandel 3¼ a 3½ mk.

Früchte. Corinthen und Rosinen ruhig, Mandeln fest, von der eingetroffenen Ladung neuer Smirna-Rosinen wurde ein ansehnlicher Theil etwas unter Notirung bereits verkauft. Notirungen: Corinthen, Zante, 1ma 16½ a 17, 2da 13 a 15 mk. Mandeln, Valence 67 a 68 mk, Sicil. und Provence 61 a 62 mk, Barbarice 50 a 51 mk, bittere Sicilianische 55 a 56 mk. Rosinen, Smyrna, neue 20½ a 21 mk, alte 18½ a 19 mk, Malaga, neue 18½ a 19 mk.

Gewürze. Cassia-Lignea und Flores unverändert, Vera fast geräumt, Ingber etwas fester, Macis-Blüthe und Nüsse mehr beachtet. Nelken, direct angekommene 200 Gonjes Zanzibar, waren bereits verkauft, Pfeffer angenehmer, Piment unverändert. Notirungen: Canehl, Ceylon 20 a 30 ß. Java 23 a 25 ß. Cardamom, Malabar 80 a 88 ß, Cassia lignea 10¼ a 10½ ß, flores 23½ a 24 ß, vera 5 a 8 ß. Ingber, Bengal 3⅛ a 3¼ ß, Afrikan. 4 a 4⅛ ß. Nelken, Amboina 6 a 6¼ ß, Bourbon und Zanzibar 3⅝ a 3¾ ß. Pfeffer, Malabar und Aleppi 5 a 5¼ ß, Batavia und Sumatra 3⅜ a 3½ ß, gesiebter do. 3 9/16 a 3 11/16 ß. Piment, Jamaica 2⅞ a 3 ß. Macisblüthe 16 a 18 ß. Nüsse 16 a 18 ß

Honig ohne Veränderung bei festen Preisen. Notirung: Havana 21½ a 24½ mk.

Reis. Der Artikel blieb auch während der letzten 8 Tage ohne größere Anregung und haben sich die Preise bei schwacher Kauflust nur mühsam behaupten können; erwähnenswerthe Umsätze sind demnach nicht aufzugeben. Notirungen: Java 9 a 14 mk, do. geschält 10½ a 19 mk, Bengal 8½ a 10½ mk, Patna 11½ a 14 mk, Arracan, geschälter 9½ a 12 mk, Rangoon do. 10½ a 13 mk, Moulmain do. 10 a 13 mk, div. Ostind. Bruchsorten 7 a 10 mk.

Rohzucker. Seit unserm letzten Berichte hielt die Flaue im Zuckermarkte an und mußten sich Eigner in eine Preisermäßigung von 4 a 6 ß fügen. — Begeben wurden in loco: ca. 360 Kisten, ca. 46 Säcke und ca. 45 Fässer braune Bahia und auf Lieferung: ca. 163 Fässer Martinique, ca. 122 Kisten feine braune Bahia.

Hamburg, 15. Februar. Disconto 4¼ a 5 %.

Amsterdam, 14. Februar. Weizen bei Kleinigkeiten wie früher, alter bunter Poln. 335 fl., alter und neuer 307, 314 fl., alles pr. 2400 Kilo. 125℔ neuer Waard und Groet 250 fl. Roggen in loco unverändert mit wenig Handel, alter Preußischer 200 fl., pr. 2100 Kilo auf Lieferung etwas fester, Mai 181, 182 fl., Oct. 187, 188, 189 fl. Gerste preishaltend, 117 ℔ Dänische 220 fl.

Rapps gegen vergangenen Marktag auf das Frühjahr ½ L niedriger, auf das Spätjahr ½ L höher, auf 9 Faß in April 95½ L, Oct. 75 L.

Leinsamen ohne Handel.

Rüböl effectiv und auf das Spätjahr etwas höher, auf primo Mai nicht williger, auf 6 Wochen 57½ fl., effectiv 56¼ fl., Mai 54 fl., Sept., Oct., Nov. und Dec. 44¼ 44 fl.

Leinöl effectiv und auf Lieferung etwas williger. auf 6 Wochen 41¼ fl., effectiv 40 fl., primo März 40—¼ fl., April 40½—¾ fl., Mai 41—41¼ fl., primo Sept., Oct., Nov. und Dec. 41½ fl.

Paris, 14. Februar. An heutigem Markte waren die Offerten von Weizen sowohl von Händlern, als von Oeconomen ziemlich mäßig. Schöne Sorten behaupteten ihren Werth, andere, geringe Qualitäten ohne Aenderung. Roggen in beschränkter Frage etwas matter, Fr. 17. 50. Kleesamen begehrt. Rüböl ruhig, Preise aber behauptet, disp. Fr. 130, Sommermonate 114. 50.

Liverpool, 13. Februar. (Herren Roß, T. Smyth & Co.) Während der letzten Tage keine besondere Lebhaftigkeit im Geschäft, Weizen und Mehl fanden gute Consumtionsfrage zu letzten Notirungen. Das Wetter ist etwas kälter geworden und in letzter Nacht hatten wir scharfen Frost.

Heute war der Markt von Stadt- und Landkäufern gut besucht und die Haltung im Allgemeinen, als seit einiger Zeit; für Weizen war gute Consumfrage und Preise zeigen eine vollständige Erholung von dem Druck, welchen sie am Freitag erfuhren und eine Wiederholung der vollen Notirungen von vor 8 Tagen. Mehl nicht lebhaft, aber weniger flau als am letzten Markttage. Notirungen: Weizen, Danziger hochbunter und weißer 10s 6d a 11s 3d, bunter 9s 9d a 10s 6d.

Amsterdam, 14. Februar. Ablauf der heutigen Maatschappy-Auction von 85,852 Bll. Java- und Padang-Caffee:

				Tare.	Preis.
			In Amsterdam lagernd.		
1	1719	Java,	bunt, blank etw. gelblich einz. BS.	46 a—	46 a46¼
12	3219	„	blank etw. bunt, einz. BS.	45½a—	46 a46¼
13	1865	„	bunt blank, etw. gelbl. do.	46 a46½	46¼a46½
16	2243	„	blaß etw. grünl, einz. besch. etw. trocken	43½a44	43¼a43½
26	2286	„	grau, grünl., Demerary-Art, einz. weiß	47½a48	48½a—
27	2180	„	blaß, grau, grünl., Demerary-Art	47½a48	48¾a—
32	1417	„	blaß, grünl., gelbl., Dem.-Art, ziemlich grob	48½a—	49¾a50
34	619	„	bt, blank, etw. gelbl., BS.	45½a46	46¼a—
35	1039	„	bunt blank, etw. gelbl. beschlagen BS.	44½a—	44¾a—
36	668	„	bunt, blank, beschl. BS.	44 a—	44¼a—
37	2794	Padang,	blank, gelbl., etw. bunt, einz. besch.	46 a—	45¾a46¼
38	5335	„	blank, etw. bnt, einz. besch.	45 a45½	45½a—
			In Rotterdam lagernd:		
1	975	Java,	bunt, blank, etw. gelbl.	45 a—	45½a46
7	1158	„	blaß, blank, Hav.-A., etw. hart	44 a—	43¾a44¼
11	1963	„	blaß, etw. grünl.	44½a—	44¾a45
12	1007	„	bunt, blaß graulich	44 a—	43¾a—
14	5740	„	blaß, blank, etw. bunt, mit Besch.	44½a45	44½a44¾
19	5755	„	blank, etw. bunt	45 a—	45¼a45½
21	1037	„	bunt, blaß, etw. graul., einz. BS.	44½a—	45a45¼
29	2342	„	blank, etw. blaß, Preanger-Art	45½a—	45¾a—
30	1225	„	blank, gelbl., Preanger-Art	46½a47	46¾a47
31	1363	„	blaß grünl., Westind Art	44½a—	44¾a45
			In Middelburg lagernd:		
1	963	„	blaß, etw. grünl., etw. Westind. Art	45½a—	44½a44¾
2	52	„	blaß, etw. grünl.	44½a—	44½a—
3	1126	„	blank, etw. bunt, Hav.-Art, kleinbohnig	44 a44½	44 a44¼
4	928	„	blank, etw. bunt, do. do.	44 a44½	44¼a—
5	104	„	blank, etw. bunt, Hav.-Art, sehr kleinb.	44 a—	43½a—
6	1773	„	gut blank, etw. bunt	45½a45	46¼a46½
8	40	„	Triage blank mit dürr schwarz	38 a—	33 a—
9	1309	„	blaß etwas grünlich	44½a—	45 a—
11	594	„	blaß, etw. grau, grünlich, hart	43 a43½	42½a42¾
14	2881	„	blaß, etw. bunt	44½a—	44¾a45
17	1420	„	blank, etw. bunt, Preang.-A.	46 a—	45¼a45½
			In Dordrecht lagernd:		
1	4581	„	bunt, blaß, grünl., etw. Kudoe-Art	44½a—	44¼a44¾
2	1565	„	gut grün, Speck-Art, mit weiß, etwas sauer	46 a46½	45½a—
			In Schiedam lagernd.		
1	4207	„	ord. blaß graulich	43½a44	42¾a43½
2	808	„	Triage trocken, schwarz, geil u. roth	15 a—	14½a14¾

Alles verkauft.

Hull, 13. Februar. (Herren A. & H. Reimer.) Bei fortdauernd mildem Wetter und 8 % Disconto bleibt die Unlust für Geschäft in Weizen ganz so groß wie seit einiger Zeit gemeldet. Der Consumo versorgt seinen Bedarf durch Französisches Mehl und Weizen, theilweise auch Spanische Weizen, welche verhältnißmäßig billiger sind als die Forderungen für feine Ostseewaare, deren Inhaber soweit noch ziemlich fest bleiben. Gerste in Malzsorten bei regem Begehr 1s pr. Qr. höher bezahlt. Mahlwaare ist gleichfalls prompt verkäuflich zu vollen Preisen. Hafer findet schwach Nehmer zu den niedrigeren Preisen. Nur feinste Sorten behaupten sich und feinste Schwedische und Dänische bringen 24s 6d a 25s pr 42 ℔ Bhl. Bohnen und Erbsen vernachlässigt und 1s pr Qr. niedriger zu notiren, Leinsamen ohne Veränderung. Feine Sorten fest bei mäßigem Geschäft. Secundaire Waare schwer zu begeben. Rappsamen und Rübsen ohne Angebot. Leinkuchen bedingen letzte Preise bei mäßigem Umsatz. Rappkuchen wenig vorhanden. Knochen bedingen Notirungen. Leinöl avancirte 2s pr Cwt. bei aufgeregtem Geschäft. Rüböl ohne Veränderung.

Am heutigen Markt hatten wir nur mäßige Landzufuhr von Weizen, der Preise v. W. bedang.

Notirungen: Weizen, Danz. weißer und hochb. alter 53 a 58s, neuer 50 a 53s, bunter alter 49 a 51s, neuer 47 a 49s, Königsberger weiß und hochbunt alt 51 a 55s, neu 47 a 51s, bunt alt 47 a 48s, neu 46 a 47s, roth alt 46 a 48s, neu 45 a 47s, Stettiner weiß und hochbunt alt 51 a 55s, neu 47 a 52s, bunt und roth alt 47 a 48s, neu 46 a 47s. Gerste, Saal- 43 a 46s, Oderbruch 37 a 40s pr 60 ℔ pr Bhl. Hafer, Ruff. 26s a 26s 6d pr 42 ℔ pr Bhl. Wicken 44 a 45s pr 63 ℔ pr Bhl. Erbsen, Kochwaare 38 a 39s, Mahlwaare 36 a 37s pr 63 ℔ pr Bhl. Alles pr Qr. Leinsamen, Rigaer, Memeler und Königsberger 58 a 60s pr 424 ℔. Rappsamen 80 a 82s pr Imp.-Qr. Leinkuchen, hies. 9£ 5s a 10£ 10s, fremde 8£ 10s a 9£ 10s. Rappkuchen 6£ 5s a 6£ 10s. Knochen 6£ pr Ton. Leinöl incl. Faß 36s 6d a 37s. Rüböl braun incl. Faß 39s.

Newcastle, 13. Februar. (Herren J. Ayton & Sons.) Am heutigen Markt war nur kleine Zufuhr von Weizen von den Producenten, aber ein ziemlich gutes Quantum kam küstenwärts und vom Auslande kamen große Zufuhren. Feine, gut conditionirte neue Waare wurde zu vollen Preisen gekauft; sonst war der Handel still und nur ein beschränktes Geschäft kam zu Stande. Feine Gerste eher theurer, 2te verkäuflich zu letzten Raten. Hafer zu guter Zufuhr eher billiger. Mehl träge und ohne Werthveränderung.

Notirungen: Weizen pr 63 ℔ pr Bushel Danziger und Königsberger 46 a 57s, Wismarer und Rostocker neuer 50 a 51s, alter 48 a 51s, Stralsunder und Wolgaster neuer 50 a 51s, alter 48 a 51s, Schlesischer und Uckermärker neuer 50 a 51s, alter 48 a 51s. Fremder Roggen 33 a 35s. Gerste, fremde Mahl- pr 56 ℔ pr Bushel 33 a 38s. Hafer, Pommerscher 24 a 26s. Bohnen, fremde 40 a 42s, kleine 41 a 43s. Erbsen, fremde weiße Koch- 41 a 42s, Futter- 39 a 41s. Mehl, Hamburger 37 a 40s pr Sack.

London, 14. Februar. Die Zufuhren von Englischem Getreide waren sehr limitirt, aber es war guter Import von fremdem Weizen. Trockener Englischer Weizen bedang Montagspreise bei gutem Absatz. Fremder in beschränkter Frage und ohne Werthänderung. Mehl träge verkauft zu früheren Preisen. Feine Malzgerste behauptete sich bei regelmäßigem Begehr. Bohnen und Erbsen brachten volle Preise. Hafer zu letzten Preisen für gute Waare gekauft. Hamburger Wetter reichlich. Preise behauptet, der Begehr ist aber nicht lebhaft.

London, 14. Februar. Die Flauheit an unserem Zuckermarkt hält an. Von Caffee kam heute nichts zur öffentlichen Versteigerung, ein paar Ladungen Bahia wurden für Triest gekauft. Cacao fest, Trinidad ord. grau bis mittel roth 63—80s. Beim Schlusse der Thee-Versaufung gingen heute gute Sorten Assam und Indischer fest, ordinairer etwas billiger. Reis ruhig. Früchte flau. Neue Corinthen 25—34s, beschädigte 16—25s. Eleme-Rosinen 36s. Indigo ging coulant ab. Kurpol und Bengal fast bis 3d höher wie gestern, Madras unverändert, von 1480 Kisten wurden 765 Kisten verkauft, Cochenille 1—2d niedriger. Roheisen etwas theurer, 69s 3d. Zink und Zinn fest. Kupfer lebhaft, zu Schmelzers Notirungen. Leinöl matter, in Hull 39s, März-April 39s 9d, März-Juni 40s 3d. Rüböl ruhig, fremdes 53s, raff. 55s. Cocos- und Palmöl unverändert. Cottonöl zu 38—39s. Petroleum zu 2s 4—5d gethan. Talg fester, disp. 47s 3d, März besser, 47s 6d, April-Juni 48s, Oct.-Dec. 50s.

See- und Stromberichte.

Swinemünde, 15. Februar. (Herren Ernst & Henneberg.) Die Preuß. Schlup **Amanda**, Pinnow, von Stettin nach Flensburg mit Kleie bestimmt, welche am 11. c. ausgegangen, ist heute mit verlorenem Anker, zerrissenem Segel und gebrochenem Spierbaum retournirt.

Swinemünde, 15. Februar. (pr Tel.) **Amanda**, Pinnow, ist heute durch den Lootsenkutter im beschädigten Zustande eingebracht.

Ramsgate, 11. Febr. Die Bark **Demmin** (Siehe № 77) auf Brake Sand gestrandet, ist seitdem bereits gesunken und wird total verloren sein.

Ramsgate, 13. Februar. Das Schiff **Neptun**, Göring, von London nach Swansea, ist mit Verlust von Anker und 75 Faden Kette hiereingelaufen.

Posen, 15. Februar. Wasserstand der Warthe 4' 4".

Sund-Liste.

Febr.		Capt.	von	nach	mit
13.	Rosa	Domke	Danzig	Grimsby	Zimmer

Wind: 13. Febr. WSW., WNW., 14. Morg. WNW.

Große Belt-Liste.

Febr.		Capt.	von	nach	mit
12.	Marias det gienfödte Haab	Jörgensen	Nyborg	Ostsee	Ballast

Stettin, 16. Februar.
Amtliche Course.

		Zinsf. %	
Hamburg	6 T.		152½ G.
do.	2 Mt.	4¾	151⅝ b.
Amsterdam	8 T.		143⅞ G.
do.	2 Mt.		—
London	10 T.		—
do.	3 Mt.	6-6½	6. 22¾ B.
Paris	10 T.		81 7/12 B.
do.	2 Mt.		81 B.
Bordeaux	10 T.		—
do.	2 Mt.		—
Bremen	8 T.		—
do.	3 Mt.		—
St. Petersburg	3 W.		—
Wien	8 T.		—
do.	2 Mt.		—
Preussische Bank		7	Lomb. 7½ %
Staats-Anleihe		4½	—
do. neue		5	—
St.-Schuldsch.		3½	—
Prss. Präm.-Anl.		3½	—
Pomm. Pfdbriefe.		3½	—
do. do.		4	—
do. RntbrK.-u.Nn.		4	—
Rtt. Pomm. B.-A.			—
Berl.-St.Eisenb.-Act. Litt. A. B.		4	—
do. Prior. IV.		4	—
do. do.		4½	—
Starg.-Pos. E.-A.		3½	—
do. Prior.		4	—

Starg.-Pos. II.	4½	—
Stett. Stadt-Obl.	4½	—
do. Börsenh.-Obl.		—
do. Schausplh.-O.	5	—
P. Chausseeb.-O.	5	—
Usd.-Woll.Kr.-O.	5	—
Greifenhag. do.		—
Prss.Nat.-Vrs.-A	4	117 B.
Prss.See-Ass.-C.	4	—
Pomerania	4	110 B.
Union	4	102 B.
Stett. Speich.-A.	5	—
Ver.-Speich.-A.	5	—
P.Prov.-Zuckers.	5	1150 B.
N. Stett. Zuckers.	4	—
Mescher. Zuckerf.		—
Bredower do.		—
Walzmühl.-Act.	5	—
St.Portl.-Cem.-F	4	—
do. Dpf.-Schleppschiff.-A.-Ges.	5	300 B.
do. Dampfsch.-V.	4	250 B.
Neue Dampfer-C.	4	95 B.
Germania	4	105¾ B.
Vulcan	4	84 B. pr. St.
St. Dmpfm.-Ges.	4	103 B.
Pomerensdorfer Chem. Fabrik	4	—
Chem. Fbr.-Anth.	4	—
St. Kraftdüng.-F.		—
Gm.Bau-G.-Anth.	5	—

Aufruf an die Hausfrauen Stettins.

Ganz allgemein und leider nur allzuberechtigt ist bei Euch, theure Frauen, die Klage über die weiblichen Dienstboten. Wie viel Unfrieden, wie viele häusliche Sorgen nur um der Mädchen willen! — Mit leeren Klagen aber ist noch nichts gebessert; und doch hat man in Stettin, so viel wir wissen, sonst noch nichts zur Abhülfe gethan.

Die Unterzeichneten sind entschlossen, an ihrem bescheidenen Theile die Hände frisch ans Werk zu legen, um der Dienstbotennoth nach Kräften zu begegnen. Von Theorien halten sie nichts, darum treten sie nicht erst mit Rathschlägen und Plänen, sondern mit dem Anfang eines Werkes hervor und laden Euch, werthe Frauen, zur Prüfung und Mithülfe ein.

Um nämlich der brennenden Tagesfrage, der Noth um zuverlässige weibliche Dienstboten möglichst abzuhelfen, ist hierselbst bei Friedrichshof eine Mädchenherberge begründet worden, die unter dem Namen „Ernestinenhof" zum April d. J. ins Leben treten soll.

Ueber den Zweck dieser Anstalt bemerken wir kurz:

1. Sie soll nur sittlich unbescholtenen Mädchen zu Gute kommen. Die Anstalt will nicht etwa denen aufhelfen, die bereits einen sittlichen Makel haben, sondern Mädchen von unzweideutigem Rufe ohne Unterschied der Confession vor dem Verbrechen bewahren und tüchtige Dienstboten heranbilden.
2. Demgemäß soll die Anstalt den Mädchen gewähren:
   a. Logis und Unterhalt, wenn sie außer Dienst sind, damit sie dann nicht in schlechte Hände gerathen.
   b. Sie soll die Mädchen unterweisen, sich in allen häuslichen Arbeiten zu vervollkommnen; und soll dieselben unter einer nüchternen, aber aufrichtig christlichen Leitung zu allen häuslichen Tugenden, Gottesfurcht, Fleiß, Ordnung, Gehorsam, Sparsamkeit 2c. anleiten.
   c. Sie will besonders tüchtige Kindermädchen heranbilden, damit unsere Kinder, das Beste, was wir haben, auch aufs Beste versorgt sind.
3. Wir beabsichtigen endlich, die Vermiethung der aufgenommenen Mädchen zu vermitteln.

Eine Mädchenherberge und Mädchenbildungsschule also, wie solche bereits in den meisten größeren Städten unseres Landes im Segen bestehen, das ist es, was wir zu errichten gedenken. Ueber die großen Schwierigkeiten des Anfangs sind wir hinweg. Grund und Boden ist da. Auch zwei neue, eigens zu diesem Zweck erbaute Häuser stehen fertig da. Tüchtige, auf diesem Gebiete bewährte Kräfte zur speciellen Leitung der Anstalt sind gewonnen. Bis hieher haben einzelne, wir können sagen, 3 Wohlthäter alles allein gethan, und den Unterzeichneten ist es wie eine reife Frucht übergeben worden. Das Alles ist geschehen, ohne daß Stettin davon wußte.

Wir kommen nun zu Euch, theure Frauen der Stadt, mit der Bitte, weist das Geschenk, was Euch die Liebe darbietet, nicht etwa in Mißtrauen zurück, sondern greift helfend mit an, damit das angefangene Werk nun auch gelinge!

Tausende von Thalern sind aufgewendet, und bei weitem das Größte ist gethan, Es fehlt uns aber die ganze innere Einrichtung, Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräth, Ausstattung des Waschhauses 2c. Wir bitten um eine erste Gabe. Laßt diese eine reichlichere sein und helft uns im Anfang kräftig, damit wir, wenn wir nun in den nächsten Wochen die Thüren unserer Häuser aufthun, nicht auch sofort den bösen Gast der Schulden mit einlassen müssen.

Einen geringeren jährlichen Beitrag wird die Anstalt sicherlich um so leichter von Euch erlangen, je mehr sie durch ihr Wirken, so hoffen wir zu Gott, ihre Nothwendigkeit von Jahr zu Jahr mehr darthun wird.

Der Herr unser Gott, der in Stettin so manches Liebeswerk hat gelingen lassen, sei auch uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände; damit ein Segen von dieser Anstalt ausgehe für die Dienstmädchen in ihrer Verlassenheit und somit ein Segen für die Familien unserer ganzen lieben Stadt!

Stettin, im Februar 1866.

Auguste Brause. B. Vettin. Pauline Küper. Minna Stieh. Jacobine Rohleder. Minna Quistorp. Louise Walther.

Brandt, Divisionsprediger. **Frank,** Regierungs-Assessor.

P. Wolfram,
Königl. Lotterie-Einnehmer. [746]

Anmerkung. Beiträge nimmt der Kassirer des Vereins, Herr **P. Wolfram,** Frauenstraße 20, an; außerdem sind sämmtliche Mitunterzeichnete zur Entgegennahme von Gaben bereit.

Druck und Verlag von F. Hessenland in Stettin.
Verantwortlicher Redacteur **Otto Wolff** in Stettin.